Rheder Volkszeitung

Bezugspreis: 2,55 Mk. monatlich.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfsing. Werth: Th. Parras.

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 200 | Sonntag, den 21. Juli 1929 | Jahrgang 1929

Ernte!

Eine notwendige kritische Betrachtung.

Von

Joh. Blum, M. d. R.

Ernte an der Börse, Ernte auf dem Felde! Die Ernte de. Börsenmänner liegt immer früher als die der Bauern. Jene ernten das ganze Jahr hindurch, die Bauern nur einmal.

Stabilisierung der Preise auf einer Höhe, die noch eine Rente bringt — das ist die Parole der Bauern. Damit ist auch dem Konsumenten am besten gedient. Mit steigenden Getreidepreisen steigen die Brotpreise, mit fallenden fallen sie nicht immer. Aber die Börsenleute brauchen bewegliche Preise, damit kann man nach oben und nach unten spekulieren und operieren. An der Börse gibt es keinen „Artikel", den man so unter das Gesetz der Schwankungen bringen kann, wie eben das Getreide. Die Börsenleute verfolgen das Wachstum des Getreides viel aufmerksamer als die Landwirte selbst. Aber was die Börse darüber berichtet, ist vielfach Tendenz. — Man hat die Statistik ja schon die größte Lüge des Jahrhunderts genannt. Aber erst die Börse- und Getreidestatistik. Das sind ja nur Notlügen, sagen die Börsenmenschen. Würden wir immer die Wahrheit sagen, könnten wir nichts verdienen. Da spekuliert man nach „oben". So muß man schon schlechte Ernten und geringe Vorräte konstruieren. Man fängt zeitig an, läßt schon frieren, ehe es der Natur beliebt, Frost eintreten zu lassen. „Die jungen Saaten haben schon viel unter dem Frost gelitten, die Bestockung ist eine mangelhafte."

Dann kommt die Schneeperiode. Durch die Schneedecke arbeitet man mit Röntgenstrahlen und stellt genau fest, daß die Saat schlecht überwintern wird. Dann kommt die Schneeschmelze und wie gerufen — die Nachtfröste im Frühling. Jetzt ist man schon in der Lage, teilweise Fehlernten zu prophezeien.

Es kommt die Periode der Gewitter. Hagelschlag, Stürme, Wolkenbrüche, — die kann man lokalisieren und ausdehnen, je nach Zweck und Ziel. Und nun erst die eigentliche Erntezeit. Auf die Ernte kann man oft den Satz anwenden: Doch vielleicht, indem wir hoffen, hat uns Unglück schon getroffen. Bald naß, bald trocken, immer kann man eine Ernte als bedroht und als verdorben schildern.

Schließlich die Druschperiode. Bald läßt man die Bauern viel dreschen und anbieten, bald haben sie wegen dringender Feldarbeiten, zum Dreschen keine Zeit. So kam es tatsächlich in manchen Jahren, daß die Preise dann hoch und am höchsten waren, wenn die Bauern noch kein oder nur wenig Getreide zu verkaufen hatten.

Dadurch wird das Interesse der Bauern, allgemeinvolkswirtschaftlich wie auch im einzelnen schwer geschädigt.

Das tritt auch jetzt deutlich vor der Durchführung des Mahlzwanges zu Tage. Die Preise für Brotgetreide steigen seit den letzten Tagen ständig. Eine vollständige Kehrtwendung in der Berichterstattung. Vorher riesige Restbestände in Kanada, in Uebersee überhaupt. Man weiß nicht, wohin damit. „Der Plan wird erwogen, Mengen ins Meer zu versenken, — eine Riesenernte in Sicht." Und heute? Die Vorräte werden nicht mehr erwähnt. Dürre hat die Ernte schwer geschädigt, die Ausfuhr wird sinken. Dazu stellt man den Mahlzwang als eine Maßnahme zur Verteuerung hin.

Es ist allerdings der Zweck des Mahlzwanges, den Absatz und die Nachfrage von Inlandsgetreide zu beleben. Aber bei fachgemäßer Anwendung kann das nicht zur Ueberteuerung der Preise führen. Aber doch wird Stimmung gegen die Anwendung des Gesetzes über die Durchführung des Mahlzwanges gemacht. In der Sitzung des Ausschusses für Volkswirtschaft stellten die Sozialdemokraten den Antrag, die Durchführung des Mahlzwanges bis zur Einberufung des Reichstags zu verschieben. Das würde also bis zum Herbst sein. Damit wäre der Zweck des Mahlzwanges, auch schon gleich nach der Ernte eine Verkaufsmöglichkeit für Inlandsgetreide zu erzielen, für diese Periode vereitelt gewesen. Der Antrag wurde mit Stimmengleichheit abgelehnt.

Um nun alle diese Börsenmanöver und andere Stimmungsmachereien zu verhindern, oder unwirksam zu machen, ist eine Verteilung des Angebotes an Brotgetreide durch die Bauern auf das ganze Jahr hindurch zu erstreben. Das ist auch nötig, um den Mahlzwang einzuführen, durchzuführen und aufrecht zu erhalten. Würde es zu gewissen Zeiten den Mühlen unmöglich sein, inländischen Weizen zu kaufen, wäre dadurch der „Mahlzwang" gefährdet. Gewiß müssen die Mühlen einen Vorrat, sei es auf Lager, sei es durch Terminkauf, haben. Aber es muß auch seitens der Landwirtschaft Sorge getragen werden, daß sich das Angebot an Landweizen auf das Jahr hindurch verteilt. Das wird die Aufgabe der Genossenschaften sein.

Aber man muß auch die Bevorschussung von Getreide allgemeiner und zweckmäßiger durchführen als bisher. Dann wird der Bauer nicht gezwungen, aus Geldmangel sofort die ganze Ernte zu verkaufen. Wir sind immer dafür eingetreten, bei dieser Bevorschussung die teuren Lagerkosten zu vermeiden. Dadurch wurde in den meisten Fällen ein etwaiger Nutzen wieder aufgehoben. Diese Bevorschussung kann und muß auch erfolgen, wenn das Getreide noch ungedroschen in Schobern oder in Scheunen liegt. Die Organe der Genossenschaften können sehr wohl eine Kontrolle durchführen, daß da kein Mißbrauch vorkommt.

Man hat weiter bereits Bedenken erhoben, daß vielleicht die Konsumenten das durch Beimahlung von Inlandsweizen etwas dunkler aussehende Mehl nicht abnehmen und daß die Bäcker das Auslandsmehl trotz höherer Preise bevorzugen und kaufen würden. Der Mahlzwang ist aber keine deutsche Erfindung. Mussolini hat ihn in Italien schon längst eingeführt, mit viel, viel höheren Quoten Inlandsgetreide, als sie in dem deutschen Gesetze vorgesehen sind.

Wir lesen über die italienische Einheitssemmel — „ein harter grauer Weck" — aber der König und Mussolini essen ihn, auch — Schutz der Republik! — Man schützt auch die Republik, indem man darin den einzelnen Ständen und nicht zuletzt dem Bauernstande ein auskömmliches Dasein ermöglicht.

Moskau und Nanking unterwerfen sich dem Kellogg-Pakt.

Optimismus in Washington.

× **Newyork**, 20. Juli. Die Washingtoner Regierungskreise äußern ihre Befriedigung darüber, daß die Wortführer der Sowjetregierung sich bereit erklärt hätten, den Kelloggpakt zur Grundlage weiterer Verhandlungen zu machen. Auch der chinesische Gesandte in Washington hat in einer Unterredung mit dem Staatssekretär Stimson eine zusagende Antwort erteilt: Obwohl der Kelloggvertrag formell noch nicht in Kraft getreten sei, beabsichtige China nicht, in der gegenwärtigen russisch-chinesischen Meinungsverschiedenheit Gewalt zu gebrauchen. Eine amtliche Antwort der chinesischen Regierung auf den ihr telegraphisch übermittelten amerikanischen Vermittlungsvorschlag liegt allerdings noch nicht vor. Trotzdem erklärte Staatssekretär Stimson bereits dem Präsidenten Hoover, daß die Nanking-Regierung den Verpflichtungen des Kelloggpaktes nachkommen werde. Der Staatssekretär berief auch den italienischen Botschafter zu sich, da die italienische Regierung den Wunsch geäußert hatte, in Anbetracht ihrer Interessen in Ostasien mit dem diplomatischen Schritt Amerikas vertraut gemacht zu werden. Präsident Hoover und Staatssekretär Stimson verreisen zum Wochenende.

× **London**, 20. Juli. Times meldet aus Washington: Auf die soeben erfolgte Demarche der Vereinigten Staaten in dem russisch-chinesischen Konflikt werden hier große Hoffnungen gesetzt. Falls es gelingen sollte, dem Ausbruch von Feindseligkeiten vorzubeugen, so wird, wie man hier glaubt, die am 24. Juli stattfindende Feier des Inkrafttretens des Kellogg-Paktes eine Bedeutung erhalten, die ihr sonst versagt geblieben wäre.

Eine Erklärung der chinesischen Regierung.

() **Schanghai**, 19. Juli. In einer offiziösen Erklärung heißt es, die russische, den Abbruch der Beziehungen anzeigende Note sei, angesichts der versöhnlichen Haltung Chinas, unnötig gewesen. In Wirtschaftskreisen glaube man, die Sowjets wünschten eine, dem fremden, durch die Stabilisierung Chinas in Aufschwung begriffenen Handel, schädliche Krise herbeizuführen. Die Besorgnis, die in den Kreisen der Ausländer geherrscht habe, daß China gegen andere fremde Interessen ähnlich vorgehen werde, wie gegen die ostchinesische Bahn, sei durch die Erklärung Tschiangkaischeks beseitigt, daß die Abschaffung der ungleichen Verträge auf Grund angemessener vernünftiger Maßnahmen erfolgen werde. Die in China ansässigen Weißrussen betrachteten das Vorgehen Nankings wohlwollend. 30 000 Weißrussen seien bereit, Kriegsdienste gegen die Sowjets zu nehmen. Die Erklärung betont zum Schluß, daß Nanking den Zwischenfall weiter auf dem Wege von Verhandlungen zu erledigen wünsche.

★

Russischer Angriff auf Manschuli?

▲ **New York**, 19. Juli. Nach einem Telegramm aus Manila sind dort heute abend Depeschen aus Nanking eingetroffen, wonach der Gouverneur der Mandschurei die Nankinger Regierung telegraphisch um Instruktionen gebeten habe. Im Hinblick auf die Tatsache, daß „Sowjet-Truppen" seit dem Morgen anscheinend bestimmte Bewegungen begannen, durch die Manschuli in große Gefahr gebracht werde.

Brüssel oder Ostende?

Das Rätselraten um den Konferenzort

◆ **London**, 20. Juli. Zu dem anhaltenden englisch-französischen Meinungsaustausch über den Tagungsort der internationalen Konferenz schreibt der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph", daß von seiten der britischen Regierung die Form nichtamtlicher Besprechungen gewählt worden sei, woraus sich erkläre, daß bisher auf die britische Note vom 6. Juli von französischer Seite eine Antwort nicht vorliege. Als Tagungsort werde nunmehr Brüssel genannt. Die Schweiz sei aufgegeben worden. Lord Tyrell werde bei den Besprechungen der nächsten Tage mit Briand versuchen, die französische Regierung davon zu überzeugen, daß London der geeignetste und auch zweckmäßigste Tagungsort sei. Auf französischer Seite bestehe aber nach wie vor geringe Bereitwilligkeit, diesem Wunsche nachzugeben. Auf deutscher Seite könne man inzwischen eine gewisse Beunruhigung über die Verzögerung der Bildung von Organisationsausschüssen, wie sie der Youngplan vorsehe, feststellen. Die britische Kritik an dem Einhalten des Planes sei aber von so ausgedehnter und wesentlicher Art, daß sie die Ablehnung der britischen Regierung durchaus rechtfertige, sich von vornherein in dieser Hinsicht zu binden oder Schritte zu unternehmen, die die spätere Annahme irgendwie vorbeeinflussen würden.

★

Die Einigung soll bevorstehen.

× **Paris**, 20. Juli. Die am Freitag erfolgte neue Besprechung zwischen dem deutschen Botschafter und dem französischen Außenminister, der ein Besuch des englischen Botschafters am Quai d'Orsay folgte, gab den hiesigen politischen Kreisen allgemein zu der Ueberzeugung Anlaß, daß nunmehr die letzten Schwierigkeiten, die bisher der Einberufung der Regierungskonfrenz entgegenständen, in kürzester Frist beseitigt werden und eine Einigung über den Konferenzort bevorstände. Was den Ort des Zusammentretens der Konferenz anlangt, so ist der „Petit Parisien" der Auffassung, Dr. Stresemann werde wegen seines Gesundheitszustandes wahrscheinlich einen Luftkur- oder Badeort vorziehen, ebenso wie Reichskanzler Müller. Ueber den Besuch Lord Tyrells bei Briand will in diesem Zusammenhang das Blatt wissen, die englische Regierung gebe ihren ursprünglichen Vorschlag auf eine Berufung der Konferenz nach London nicht auf, scheine aber jetzt ziemlich geneigt zu sein, den Wünschen Frankreichs Rechnung zu tragen. Man sehe einem Kompromiß entgegen, das zum Konferenzort weder London noch eine schweizerische Stadt vorsehe, sondern einen Ort an der belgischen Küste, wahrscheinlich Ostende. Dieses biete für die englischen Minister den Vorteil, nur einige Stunden von ihrer Hauptstadt entfernt zu sein und erfreue sich bei dieser Jahreszeit zudem eines angenehmen Klimas. Das Blatt fährt dann fort: Es scheint, daß unsere englischen Freunde mit ihrem Bestehen auf London einen französischen Vorsitz hintertreiben wollten. Die Wahl einer belgischen Stadt würde diese Schwierigkeit beseitigen, da in diesem Fall der belgische Ministerpräsident oder der Außenminister den Vorsitz führen würde.

Im „Matin" setzt sich Sauerwein für eine Verlegung der Regierungskonferenz auf den September und eine gleichzeitige Verlegung der Völkerbundsversammlung auf Oktober ein. Er zieht aus den vorbereitenden Besprechungen über die Regierungskonferenz folgenden Schluß: Es ist völlig zwecklos, die Konferenz im August abzuhalten, in einem Augenblicke, wo die Minister Ruhe brauchen. Wenn man nicht bereit ist, tatsächliche Arbeiten zu leisten, kann der Völkerbund nicht auf Verlangen der Gründerstaaten die Tagung auf den 1. Oktober verschieben und den Diplomaten den September überlassen? Man muß sich bewußt werden, daß man in Genf erst nützliche Arbeit wird leisten können, wenn die Liquidierung des Krieges beendet ist. Die Tagung kann nur den erwarteten Erfolg haben, wenn man den September dazu benutzt, Europa durch die Regelung der Schuldenfragen wirklich zu befriedigen.

Das neue Republikschutzgesetz.

Der von Reichsminister Severing im Reichstag bereits angekündigte neue Entwurf eines Republikschutzgesetzes wird gegenwärtig im Reichsinnenministerium vorbereitet. Solange im deutschen Strafgesetz noch keine Bestimmungen enthalten sind über den Schutz des Staates, der Regierungen und Organisationen, ist ein Sondergesetz unbedingt erforderlich. Denn wir sind in Deutschland bedauerlicherweise noch nicht so weit, daß alle Parteien die verantwortungsbewußte Mitarbeit im Staat und für den Staat als ihre höchste Aufgabe betrachten. Und immer noch gibt es Organisationen, die keine Gelegenheit vorbeigehen lassen, diesen Staat mit Mitteln zu bekämpfen, die in anderen Ländern unbekannt sind.

Wie wir zuverlässig erfahren, werden im neuen Entwurf verfassungsändernde Bestimmungen nicht enthalten sein. Das betrifft die Vereinsgesetzgebung und den sogenannten Kaiserparagraphen, der noch vor zwei Jahren von nahezu allen Parteien des Reichstages mit Ausnahme der Extremen rechts und links, verlängert worden ist. Wenn dieser Paragraph fällt schadet es nichts, denn der Volksstaat ist heute doch schon so gefestigt, daß eine Restaurierung der Monarchie ernstlich nie mehr in Frage kommen kann.

Dagegen bleiben alle Strafbestimmungen, die sich gegen unlegale Bekämpfung des Staates, gegen Beschimpfung, Verächtlichmachung und Verhöhnung des Staates, seiner Farben und Regierungen richten. Es bleiben also auch fernerhin die Organisationen und Zeitungen unter das Republikschutzgesetz gestellt. Lassen diese sich oben genannte Verfehlungen zuschulden kommen, so können sie aufgelöst oder verboten werden, weil glatte Gesetzesverletzungen vorliegen.

Nicht mehr möglich sind dagegen die sogenannten Präventiv-Verbote nach dem bisherigen § 14 des Republikschutzgesetzes, nach dem ein Verbot oder eine Auflösung schon bei Bekanntwerden beabsichtigter Gesetzesverletzungen möglich war. Hier nämlich liegt ein Verstoß gegen das Koalitionsrecht vor, das die Verfassung gewährleistet.

Da das neue Republikschutzgesetz somit keinen verfassungsändernden Charakter mehr hat, genügt zu seiner Annahme die einfache Reichstagsmehrheit. Und diese ist gesichert.

Kyffhäuser-Bund und Stahlhelm.

× **München**, 19. Juli. Zum dritten deutschen Reichskriegertag vom 19.—21. Juli in München gab der bayerische Kriegerbund im deutschen Reichskriegerbund Kyffhäuser am Freitag abend einen Empfang, zu dem u. a. erschienen waren: General a. D. von Horn, der erste Präsident des Deutschen Reichskriegerbundes, bayerischer Innenminister Stützel, Oberbürgermeister Scharnagl, Stahlhelmführer Seldte und als Vertreter des bayerischen Landeskommandanten der Reichswehr General von Wenz. General a. D. von Horn kam in einer Ansprache auf seine Rede in Kiel, die mancherlei Mißverständnisse ausgelöst habe, zu sprechen und erklärte, gerade die Linkspresse habe gewisse Aeußerungen so aufgefaßt, als wenn ein Abrücken vom Stahlhelm beabsichtigt sei. Darüber sei kein Wort in seiner Rede enthalten. Im Gegenteil habe er gerade betont, daß der Kyffhäuserbund kein Gegner des Stahlhelms sei, da der geistige Inhalt beider Bewegungen übereinstimme, in beiden Organisationen würde der alte Soldatengeist gepflegt. An den Empfang schloß sich ein von dem Münchener Bezirk veranstalteter Fackelzug an.

★

Der Präsident des Kyffhäuser-Bundes, General a. D. von Horn, hat es für richtig gehalten, seine Kieler Rede vom 8. Juli zu kommentieren. Wir haben die wichtigsten Stellen aus dieser Rede seinerzeit nach einer Drahtmeldung des parteipolitisch neutralen W. T. B. wiedergegeben. Danach hat der General gesagt, die Bildung von Stahlhelmgruppen innerhalb der Kriegervereine müsse aufs schärfste bekämpft werden. Wer da glaube, in den Reihen der Kriegervereine Stahlhelmpolitik treiben zu können, der sei auf dem falschen Weg. Er warne die prominenten Führer in den Kriegerverbänden, ihre Namen für die Stahlhelmbewegung herzugeben, da daraus leicht der Schluß gezogen werden könne, daß die Kriegerverbände hinter dieser Sache ständen. Die Stahlhelmer sollten ihren Weg, die Kriegervereine aber wollten ihren Weg gehen. In den Satzungen des Kyffhäuserbundes sei klar zum Ausdruck gebracht, daß sich jeder innerhalb der Organisation und jede Organisation als solche der parteipolitischen Tätigkeit zu enthalten habe.

Hat General von Horn in Kiel so gesprochen oder nicht? Wir möchten annehmen, daß seine Worte in der Wolff-Meldung richtig wiedergegeben worden sind. Was bedeuten dann seine Münchener Bemerkungen? Die Sache ist offenbar so, daß der General am Stahlhelm den Soldatengeist schätzt, den ja auch die Kriegervereine pflegen. Während diese aber parteipolitisch neutral sind, hat sich der Stahlhelm auf das parteipolitische Parkett begeben, wie nicht nur die Reden und Haßbotschaften seiner Führer, sondern auch sein Zusammengehen mit Hugenberg und Hitler bei dem beabsichtigten Volksbegehren bezeugen. Der Stahlhelm ist eine ausgesprochen rechtsradikale Organisation. Die Kieler Rede des Generals von Horn hatte

daher offensichtlich den Zweck, die Kriegervereine davor zu warnen, sich durch Zusammengehen mit dem Stahlhelm in die politischen Treibereien der Herren Seldte und Düsterberg verstricken zu lassen. Diese Warnung und insbesondere auch die Aufforderung, die Bildung von Stahlhelmgruppen in den Kriegervereinen aufs schärfste zu bekämpfen, hat der Präsident des Kyffhäuserbundes in München keineswegs zurückgenommen.

Dienstag Ulitz-Prozeß.

× **Kattowitz**, 20. Juli.

Am 23. Juli beginnt vor dem Amtsgericht in Kattowitz der Prozeß gegen den Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, Ulitz. Dem Prozeß liegt folgende Vorgeschichte zugrunde:

Im April 1926 tauchte plötzlich eine vom polnischen Geheimdienst beschaffte Photographie einer angeblichen Bescheinigung des Geschäftsführers des Deutschen Volksbundes, Ulitz, auf, die vom 15. Juni 1925 datiert ist und dem polnischen Staatsbürger Viktor Bialucha bescheinigt, daß er deutsch gesinnt und als Militärpflichtiger nach Deutschland flüchten mußte. Woher diese Bescheinigungsphotographie stammt, wo insbesondere das Original sein soll, ist bisher nicht bekannt geworden. Vom polnischen Geheimdienst wird behauptet, daß die Photographie der Bescheinigung aus vom Deutschen Generalkonsulat Kattowitz leihweise gestohlenen, aber wieder zurückgegebenen Akten gemacht worden ist. Die Bescheinigung trägt auf der Photographie die Unterschrift „Ulitz".

Auf Grund dieser Photographie wurde im April 1926 Anklage gegen Ulitz erhoben. Da Ulitz Mitglied des Schlesischen Sejms war, verlangte der Staatsanwalt zum ersten Mal im Mai 1926 die Auslieferung des Abgeordneten Ulitz. Im Frühjahr 1927 stellte der Staatsanwalt erneut Auslieferungsantrag, zu dessen Begründung er vor allem das inzwischen herbeigeholte Gutachten eines Krakauer Schriftsachverständigen und die Aussagen einer früheren Volksbundangestellten heranzog. Auf Grund dieses erneuten Antrages des Staatsanwalts wurde der Auslieferungsantrag im Sejm behandelt. Der schlesische Sejm hat die Auslieferung von Ulitz mit 21 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Damit war zunächst die Anklage gegen Ulitz, solange er als Abgeordneter durch seine Immunität geschützt war, praktisch wertlos.

Am 13. Februar 1929 wurde plötzlich der schlesische Sejm aufgelöst. Ulitz wurde sofort verhaftet. Der Volksbund richtete eine telegraphische Beschwerde an den Völkerbund, die auf der Märztagung behandelt wurde. Der Völkerbundsrat nahm jedoch zu der Sache selbst nicht Stellung, sondern begnügte sich lediglich mit der Erklärung Zaleskis, daß der Prozeß gegen Ulitz von den polnischen Behörden mit größter Beschleunigung durchgeführt werden würde. Trotz dieser Zusage Zaleskis blieb Ulitz weiter in Haft.

In der Zeit der Verhaftung Ulitz' wurde vom polnischen Generalstab in Kattowitz versucht, den Hauptentlastungszeugen, den früheren Marschall des aufgelösten schlesischen Sejms, Rechtsanwalt Wolny, zu bestechen und ihn zur Zurücknahme seiner unter Eid im Dudek-Prozeß gemachten Aussage zu veranlassen. Rechtsanwalt Wolny hatte nämlich im Dudek-Prozeß unter Eid erklärt, daß die Bescheinigung im Falle Ulitz offensichtlich gefälscht ist. Dieser Bestechungsversuch ist aber mißlungen. Ulitz wurde dann am 30. März nach über sechswöchiger Untersuchungshaft wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Anklageschrift ließ aber trotzdem noch längere Zeit auf sich warten und wurde Ulitz erst Anfang Juni zugestellt. Der Prozeß gegen ihn wurde für den 27. Juni angesetzt. Zwei Tage vor diesem Termin erkrankte aber Ulitz schwer und mußte sich einer Blinddarmoperation unterziehen. Der Prozeß mußte daher verschoben werden und wird jetzt am 23. Juli vor der Strafkammer in Kattowitz stattfinden.

Daß das einzige Beweisstück eine plumpe Fälschung ist, ergibt sich aus einer in Untersuchungshaft in Breslau freiwillig abgegebenen eidesstattlichen Erklärung eines früheren Spitzels des polnischen Geheimdienstes in Kattowitz, der erklärt hat, daß die polnischen Spitzel von den leitenden Offizieren in Kattowitz unter Versprechung hoher Geldsummen mehrfach zur Beschaffung einer solchen Bescheinigung aufgefordert wurden, wobei offen angedeutet wurde, daß diese Bescheinigung ruhig gefälscht sein könne, denn es sei ja sehr leicht, sich Briefbogen und Stempel vom Deutschen Volksbund zu beschaffen. Alles andere ergebe sich dann von selbst. Diese Aussage beweist wohl zur Genüge, daß die bei der Anklage gegen Ulitz verwandte Bescheinigung nur eine Fälschung sein kann.

Dem Ausgang des Ulitz-Prozesses wird mit größtem Interesse entgegengesehen, zumal dem Prozeß größte politische Bedeutung zukommt, denn der Prozeß richtet sich nicht nur gegen die Person von Ulitz, sondern vor allem gegen den Deutschen Volksbund selbst, den man durch Verurteilung seines Führers vernichten will.

Irische Gesandte für Berlin und Paris.

:: **London**, 20. Juli. Die Regierung des irischen Freistaates kündigt nach Dubliner Meldungen amtlich die Ernennung eigener diplomatischer Vertreter in Paris und Berlin an. Zum irischen Gesandten in Paris wird Graf Herald O'Kelly ernannt, während als Gesandter in Berlin Professor D. A. Binchy bestellt wird. Beide werden ihre neuen Posten Ende September übernehmen.

Japan zur Abrüstung bereit!

◆ **Tokio**, 20. Juli. Die gestrige Kabinettssitzung befaßte sich zum großen Teil mit einer Erörterung der Rüstungsbeschränkung, nachdem Außenminister Baron Schidehara einen Bericht über die Frage erstattet hatte. Es verlautet von zuständiger Seite, daß die Hauptpunkte, die bei dieser Zusammenkunft vereinbart bezw. früher festgestellt wurden, im wesentlichen folgende sind:

1. Japan ist bereit, an einer Abrüstungskonferenz teilzunehmen, die eine positive Rüstungsverminderung und nicht nur eine Beschränkung betrifft.

2. Japan ist bereit, sich hinsichtlich des Zusammenkunftsortes und der Vorbereitungen den englisch-amerikanischen Entscheidungen anzuschließen.

3. Japan wünscht nicht, Gastgeber einer solchen Konferenz zu sein.

4. Japan wird die einfachst mögliche Gestalt des „Maßstabes" unterstützen.

Die japanische Regierung ist, wie verlautet, überzeugt, daß die japanischen Botschafter in London und in Washington über alle Entwicklungen der englisch-amerikanischen Abrüstungsbesprechungen unterrichtet worden sind, und die japanische Regierung ist völlig bereit, die Anfangsstadien der Erörterungen in der augenblicklichen Weise fortsetzen zu lassen.

Zusammenstöße mit Kommunisten in Hamburg.

× **Hamburg**, 20. Juli. Angehörige der Kommunistischen Partei versuchten gestern abend im Anschluß an eine Versammlung bei Sagebiel am Millerntor, Holstenplatz und in der Altmannstraße in geschlossenen Zügen zu demonstrieren. Die Polizei, die gegen die Zugbildung einschritt, stieß in einigen Fällen auf tätlichen Widerstand und mußte vom Gummiknüppel Gebrauch machen. In der Poolstraße, wo ein größerer Zug aufgelöst werden mußte, wurden die Polizeibeamten mit Latten angegriffen.

Eine bewährte Art, „Weltgeschichte" zu machen.

Ein Sensationsprozeß in Bukarest.

Den Hochstapler, der einst Weltgeschichte machte, erreichte endlich sein Schicksal. Henry Gold, ist nachdem die Polizei fast aller europäischen Länder schon seit zehn Jahren vergeblich nach ihm fahndete, vor kurzem in Bukarest verhaftet worden. Nun hofft die dortige Polizei, auch Rosescu-Bisons, seines Komplizen und Meisters bald habhaft zu werden.

Henry Gold und Rosescu-Bison — noch vor einigen Jahren war ihr Name in aller Munde. Sie waren nämlich vielleicht die einzigen politischen Hochstapler, die für ganz eigene Rechnung Weltgeschichte machten und bei dieser ihrer Tätigkeit allerlei Erfolge zu verzeichnen hatten.

Henry Gold und Rosescu-Bison verfuhren nach ihren eigenen Grundsätzen. Sie waren weder Spione noch „agents provokateurs" im üblichen Sinne des Wortes. Sie waren Hochstapler „aus Liebe zur Kunst", und ihre Dokumentenfälscherwerkstätte diente ihnen nur als zweckdienliches Mittel zur Erreichung ihres Zieles. Und daß es ihnen gelungen ist, in einigen europäischen Ländern allerlei politischen Wirrwarr zu verursachen, spricht für ihre außerordentliche Begabung oder noch mehr dafür, wie wenig es nötig ist, um manche mächtige und bedeutende Persönlichkeit zu überführen und die Geschicke mancher Länder zu beeinflussen.

Der heute 35 Jahre alte Henry Gold, Sohn eines reichen Bukarester Großkaufmanns, kam vor zehn Jahren mit sehr viel Geld in der Tasche nach Paris, um an der Sorbonne seine Studien fortzusetzen. Statt zu studieren, besuchte aber Henry eifrig die Nachtlokale und machte bei diesem seinem Studium die Bekanntschaft seines Landsmannes Rosescu-Bison. Dieser, ein geübter Dokumentenfälscher — seine Spezialität war die Paßfälschung — verdiente zu jener Zeit als Kellner eines obskuren Nachtlokales sein „tägliches Brot".

Robescu-Bison entdeckte bald, daß Henry Gold zur Verübung von großzügigen Hochstaplereien besonders geeignet ist, und es dauerte nicht lange, bis die beiden sich zu einer gemeinsamen Aktion zusammentaten. Rosescu gab zu diesem Zweck sein Fachwissen her, Henry Gold sein Geld und seine Begabung, und die gemeinsame Firma war geschaffen.

König Konstantin von Griechenland starb. Ueber seinen Tod wurde allerlei gemunkelt. Man wollte wissen, daß er vergiftet worden sei. Doch niemand hatte auch nur eine Ahnung, wer der Täter sei. Da trat die Fälscherfirma in Aktion. Sie wußte es ganz genau, wer den König vergiftet habe und war auch geneigt, diese ihre Kenntnis dem neuen König anzuvertrauen. Rosescu fälschte ein Dokument, und Henry Gold begab sich damit nach Athen.

Er meldete sich — wie er selbst später erzählte — zur Audienz bei König Georg und erbat sich eine Unterredung von zwei Minuten. Als er vor dem König stand, begann er: „Majestät, ich werde Ihnen jetzt den Mörder Ihres Vaters, den größten Feind Ihrer Dynastie, ausliefern. Diese Briefe und Originaldokumente beweisen die Richtigkeit meiner Worte." Der König fragte voll Bestürzung: „Wer ist es?" — Mit gutgespielter Natürlichkeit überreichte Gold dem König einige Briefe, die sämtlich die Unterschrift von Venizelos trugen. Der König las die Dokumente, sah ihre Unterschrift, erkannte ihre Echtheit und fragte dann: „Wieviel kosten diese Briefe?" — „Zweihunderttausend Francs" antwortete der Retter der Dynastie. Zwei Minuten später ruhten all die Briefe mit samt dem Protokoll einer Geheimsitzung in dem Schreibtische des Königs, und Gold fuhr, mit zweihunderttausend Francs in der Tasche, nach Paris zurück.

Diese Hochstaplerei hatte dann weitestgehende geschichtliche Folgen, denn sie trug das Ihrige zur Entthronung Georgs bei. Der König glaubte nämlich, daß er durch den Besitz dieser Dokumente Venizelos ganz in seiner Hand habe und ihn vernichten könne, wenn es ihm passe. Er wollte aber seinen Trumpf erst im letzten Augenblick ausspielen. Und der letzte Augenblick kam ... Venizelos sah die Dokumente, begann zu lachen und lieferte sofort den Beweis, daß es Fälschungen seien. So blieb Venizelos Sieger. König Georg mußte bald darauf das Land verlassen.

Das zweite Opfer der Hochstapler war der frühere rumänische Außenminister Duca. Die Fälscherfirma verkaufte ihm in Genf ebenfalls für 200 000 Francs ein Sowjetdokument, aus dem ersichtlich war, daß Dr. Lupu und Michalache, die Führer der rumänischen Bauernpartei, von den Sowjets größere Geldbeträge erhalten hätten. Duca kaufte das Dokument und begann in Bukarest gegen die beiden Bauernführer eine heftige Pressekampagne. Während dieser Pressekampagne fabrizierte Rosescu ein falsches Dokument, in welchem allerlei Kompromittierendes über die Führer der catalanischen Revolution stand. Nun reiste er nach Madrid und es gelang ihm auch, Primo de Rivera dieses Dokument anzuhängen.

Er wollte aber dieses Geschäft auf eigene Faust ohne Mitwirkung von Gold abschließen. Gold erfuhr es und rächte sich auf seine Weise. Er schrieb nach Bukarest einen Brief, in dem er mitteilte, daß die Leiter der Pressekampagne sich nicht lächerlich machen sollten, da ja das betreffende verräterische Dokument von Rosescu-Bison gefälscht sei.

Wutschnaubend kam Rosescu heim, kündigte seinem früheren Kompagnon die Freundschaft und schwor ihm seinerseits Rache. Die gemeinsame Firma hörte auf zu existieren. Die verkrachten Kompagnons arbeiteten von jetzt ab auf eigene Faust, aber nunmehr mit wechselndem Erfolg.

Vor etwa einem Jahr „verpfiff" Gold seinen ehemaligen Freund Rosescu, als dieser nach Jassy zum Begräbnis seines Vaters heimkehrte. Rosescu wurde verhaftet, doch es gelang ihm, nach einigen Wochen die Freiheit wiederzuerlangen. Als Dank hierfür hat Rosescu der Bukarester Polizei den Aufenthaltsort seines früheren Freundes verraten. Bei der Sensationsverhandlung, die jetzt Bukarest bevorsteht, werden sowohl die hochpolitischen, wie auch die übrigen rein geschäftlichen Hochstaplereien der beiden zur Sprache kommen. Es ist anzunehmen, daß dabei Dinge zutage treten werden, die weit über Südeuropa hinaus großes Aufsehen erregen müßten.

Ein Beamter wurde durch Messerstiche in die rechte Schulter und linke Hüfte verletzt. Der Täter, ein 21jähriger Matrose, der, wie er angab, Mitglied der kommunistischen Vereinigung „Rote Fahne" ist, wurde festgenommen und hat die Tat eingestanden. Man fand bei ihm ein Dolchmesser und einen Schlagring. Im Laufe der Nacht wurden noch einige andere Demonstrationsteilnehmer, die gegen Beamte tätlich vorgegangen waren, ermittelt und festgenommen.

★

Verurteilung eines kommunistischen Redakteurs.

× **Hamburg**, 20. Juli. Der Hamburger Senat hatte gegen den verantwortlichen Redakteur Paul Schulz der kommunistischen „Hamburger Volkszeitung", in der am 10. Oktober 1928 ein Artikel unter der Ueberschrift „Ein neuer Schurkenstreich des Koalitionssenats" erschienen war, wegen der beleidigenden Ueberschrift Strafantrag gestellt. Die 2. Strafabteilung verurteilte den Angeklagten zu 600 Mark Geldstrafe bezw. 60 Tagen Gefängnis und erkannte auf Publikationsbefugnis in den Hamburger Tageszeitungen. Wie erinnerlich, hatte der Senat nach den Unruhen in Geesthacht, die einige Tote und Verletzte gefordert hatten, um weiterem Blutvergießen vorzubeugen, gegen die Kommunistische Partei und den Rot-Frontkämpferbund ein Demonstrationsverbot erlassen.

Die Grenadiertrude.

Das Zimmermädchen „Paul Gertrud Haberstroh" vor Gericht.

+ **Berlin**, 19. Juli. In die infolge der Hundstagshitze und der Gerichtsferien herrschenden Stille in Moabit brachte ein heiter wirkender kleiner Vorfall vor einer Strafkammer des Landgerichts I Abwechselung. Aufgerufen wurde die Sache Paul Haberstroh. Den Gerichtssaal betrat darauf mit tänzelnden Schritten eine geschmackvoll gekleidete „Dame" mit einem Bubikopf und nahm auf der Anklagebank Platz. Verwundert schüttelte der Vorsitzende den Kopf und rief: „Herr Justizwachtmeister. Das ist ein Irrtum. Ich will den Bäckergesellen Paul Haberstroh jetzt haben." Leicht errötend und mit leiser Stimme ertönte es von der Anklagebank: „Das bin ich!" Dann sagte die Dame auf der Anklagebank, ihre Schüchternheit abschüttelnd, mit hoher Stimme: „Ich bin jetzt nicht mehr Paul Haberstroh, sondern das Zimmermädchen Paul Gertrud Haberstroh!" Weiter führte „die" Angeklagte aus, sie fühle sich innerlich nur als Frau und sei auch nur fähig, weibliche Berufe auszuüben. Vor Jahren habe sie Soldat werden wollen, sei aber entlassen worden wegen ihres weibischen Benehmens. Man habe sie beim Regiment immer nur die „Grenadiertrude" genannt. Sie sei dann Kindermädchen geworden und zuletzt sei sie in Hotels Zimmermädchen gewesen. Sie nenne sich daher auch jetzt Gertrud. Tatsächlich hat dieser „weibliche Mann" auch früher die Erlaubnis gehabt, Frauenkleider zu tragen. Die Genehmigung wurde aber versagt, weil „sie" auf der Straße in anstößiger Weise sich aufgeführt und versucht hatte, Männerbekanntschaften zu machen. Ein ähnlicher Vorfall, bei dem sie das Pech hatte, einen Kriminalbeamten anzusprechen, bildete auch den Gegenstand der jetzigen Anklage gegen „Paul Gertrud". Vom Amtsgericht war eine Haftstrafe von sechs Wochen mit gleichzeitiger Ueberweisung an das Arbeitshaus auf zwei Jahre verhängt worden. Vor der Strafkammer, die sich mit der Berufung zu beschäftigen hatte, verwies der Verteidiger auf die unglückselige Natur von Paul Gertrud. Die Strafkammer wies zwar die Berufung ab, sprach sich aber dafür aus, daß die Polizei Paul Gertrud bei günstiger Führung schon früher aus dem Arbeitshaus entlasse.

Ueberraschende Feststellung in der Freiberger Mordsache.

:: **Dresden**, 20. Juli. Der Dresdener Erkennungsdienst hat, wie schon kurz gemeldet wurde, festgestellt, daß der Mörder des landwirtschaftlichen Arbeiters Zelmer nicht Becker heißt und auch nicht aus Stettin stammt, wie er angegeben hat; vielmehr handelt es sich um den Gärtnergehilfen Ernst Hennig, geb. am 9. September 1891 in Groß-Schweidnitz in Sachsen. Trotz lückenloser Beweisführung leugnet der Mörder noch immer. Auch verweigert er jede Auskunft über seine Person und seine früheren Aufenthaltsorte. Infolgedessen hat noch nicht festgestellt werden können, ob er noch andere Straftaten auf dem Gewissen hat, insbesondere, ob er der Gladbecker Mörder ist. Für den Mord, der sich vor einiger Zeit ebenfalls im Wegefahrter Rittergutswalde bei Freiberg ereignet hat, dürfte er aber wahrscheinlich in Frage kommen. Die Freiberger Kriminalpolizei beabsichtigt, das Bild des Mörders und andere Beweisstücke zu veröffentlichen, um mit Hilfe der Bevölkerung eine weitere Klärung herbeizuführen.

Hennig war auch bereits in eine Mordsache in der Tschechoslowakei verwickelt. Nachdem sich zunächst einmal das Dunkel über dessen Person gelüftet hat, versteht man auch, daß Hennig so hartnäckig die Täterschaft zu leugnen sucht, obgleich er bei seiner Festnahme im Besitz der Kleidungsstücke des auf so bestialische Weise ermordeten Freundes und einstigen Arbeitskollegen Zelmer betroffen wurde, die er sogar teilweise am Körper trug. Die Festnahme wegen Mordverdachts hat Hennig vollkommen überrascht. Schlauerweise gab er an, er werde sich nur vor dem Untersuchungsrichter äußern. Diese Taktik brachte der Schwerverbrecher aus seinen persönlichen Erfahrungen heraus zur Anwendung, um sich gewissermaßen in letzter Minute noch die richtigen Ausflüchte zurechtzulegen können.

Entgleisung des D-Zuges Berlin—Insterburg.

+ **Königsberg**, 20. Juli. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion teilt mit: Vom D-Zug Berlin—Schneidemühl—Deutsch-Eylau—Insterburg, der fahrplanmäßig 2.04 Uhr Friedrichstraße abfährt, entgleiste gestern nachmittag auf der polnischen Strecke Bromberg—Thorn zwischen Schirpitz—Thorn ein Personenwagen aus bisher nicht geklärter Ursache. Reisende wurden nach Angabe des polnischen Bahnhofs Schirpitz nicht verletzt.

Der 76jährige Fürst von Liechtenstein heiratet.

× **Wien**, 20. Juli. Dienstag nächster Woche wird sich der 76jährige regierende Fürst Franz von und zu Liechtenstein, der am 11. Februar seinem im 89. Lebensjahr verstorbenen Bruder Johann II. in der Regierung folgte, mit Frau Elsa von Erös, geb. Baronesse Guttmann verehelichen. Fürst Franz von Liechtenstein gehörte viele Jahre zu den bekanntesten Erscheinungen der Diplomatie Alt-Oesterreichs. Er war lange Zeit österreichischer Botschafter in Petersburg und Persona Gratissima am russischen Zarenhof, wo man seinen Bestrebungen, ein Bündnis der beiden großen Staaten zustandezubringen, mit Sympathie gegenüberstand. Frau von Erös, die künftige Fürstin Liechtenstein, steht im 51. Lebensjahr und stammt aus dem Hause der Freiherrn von Guttmann. Ihre Brüder sind die Besitzer des bekannten Wiener Bankhauses Guttmann.

Mord und Selbstmord im Irrenhaus.

(:) **Troppau**, 19. Juli. In der Landesnervenheilanstalt in Troppau spielte sich am Donnerstag eine schreckliche Tragödie ab. In der Heilanstalt war die Tochter eines angesehenen Brünner Gasthofbesitzers untergebracht. Als der Vater dieses Mädchens in die Anstalt kam, um seine Tochter zu besuchen, zog er plötzlich einen Revolver aus der Tasche und schoß seine Tochter nieder, die tödlich getroffen zusammenbrach. Noch ehe man ihn daran hindern konnte, hatte er die Waffe gegen sich gerichtet und sich durch einen Schuß getötet. Aus einem zurückgelassenen Schreiben des Vaters geht hervor, daß er schon mit der Absicht nach Troppau kam, erst seine Tochter und dann sich selbst aus der Welt zu schaffen, und zwar aus Gram darüber, daß seine jetzt 33 Jahre alte Tochter das gleiche Schicksal erleiden sollte, wie ihre Mutter, seine Frau, die gleichfalls in geistiger Umnachtung geendet ist.

Die Erde bebt wieder.

+ **Kopenhagen**, 20. Juli. Gegen Abend des Freitag wurden auf der am Großen Belt gelegenen Insel Seiro einige heftige Erdstöße verspürt. Fünfmal wiederholten sich die Erdstöße in kurzen Zwischenräumen. Der Bevölkerung bemächtigte sich ein nicht geringer Schrecken, als die Häuser ins Wanken gerieten, die Fensterscheiben klirrten und ein donnerartiges Getöse zu hören war. Im Laufe der Nacht wurden weiter einige Erdstöße verspürt, die jedoch längst nicht so heftig wie die ersten fünf waren.

Heftiges Erdbeben in Belgrad.

:: **Belgrad**, 19. Juli. Am Freitag vormittag ist in der ganzen Stadt ein heftiges Erdbeben verspürt worden. Vom Seismographischen Institut erfährt die Telegraphen-Union folgendes: Das Zentrum des Bebens liegt 97 km südlich von Belgrad im Distrikt Dakowa. Die Erdstöße begannen um 9,30 Uhr und dauerten sieben Sekunden. Dieses Erdbeben fällt in die Serien der Erdbeben die im Jahre 1927 einsetzten und ihren Ausgangspunkt in den Bergen von Rudnik haben. Es werden noch weitere schwächere Erdstöße erwartet, doch besteht kein Anlaß zur Besorgnis. Durch das Erdbeben wurde kaum nennenswerter Schaden angerichtet.

Die Kannibalen von Kaschau mit Zuchthaus bestraft.

= **Kaschau**, 20. Juli. Heute vormittag um 10,30 Uhr wurde in dem Mordprozeß gegen die angeklagten Zigeuner das Urteil gefällt. Der Schwurgerichtssaal war von Zuhörern dicht gefüllt, die in großer Spannung der Verkündigung des Urteils erwarten. Der Vorsitzende des Schwurgerichts verkündete folgende Strafen: Die Bandenführer Alexander Filke und Paul Ribar wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt; Josef Hudak erhielt 15 Jahre Zuchthaus, Julius Csiszar 12 Jahre Zuchthaus, sechs angeklagte Zigeuner erhielten je 8 Jahre Zuchthaus, Eugen Ribar 4 Jahre Kerker, Barnabas Grulo 4 Jahre Gefängnis. Die beiden wegen Hehlerei angeklagten Zigeunermädchen Johanna und Esther Csimer erhielten je 2 Jahre Zuchthaus, vier angeklagte Zigeuner wurden freigesprochen.

Schweres Unglück auf einem ungarischen Artillerieschießplatz.

+ **Budapest**, 19. Juli. Bei Schießübungen auf dem Artillerieschießplatz bei Hajmasker explodierte gestern beim Laden einer Feldhaubitze die Granate. Von den Bedienungsmannschaften wurden eine ganze Anzahl schwer verletzt. Ein Hauptmann, zwei Unteroffiziere und ein Artillerist sind kurz darauf ihren Verletzungen erlegen, während die übrigen Schwerverletzten dem Krankenhaus überführt werden mußten. Eine aus Fachleuten bestehende Kommission hat bereits festgestellt, daß ein Verschulden der Geschützmannschaft nicht vorliegt und daß technische Mängel an dem Geschoß für die Katastrophe verantwortlich gemacht werden müssen. Eine dahingehende Untersuchung wurde eingeleitet.

★

Den Vater mit dem Stiefelknecht erschlagen.

◆ **Geyer** (Sachsen), 20. Juli. Dem 57 Jahre alten Waldarbeiter Otto Uhli wurde gestern abend im Verlaufe eines Streites von seinem 25jährigen Sohn mit einem Stiefelknecht der Schädel zertrümmert. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Täter hat hierauf bei der Polizei gegen sich selbst Anzeige erstattet. Der Streit war durch die Weigerung des Vaters entstanden, dem Sohn einen Teil der von seiner verstorbenen Mutter mit in die Ehe gebrachten Möbelstücke herauszugeben. Der Sohn hatte die Herausgabe dieser Möbelstücke zur Gründung eines eigenen Hausstandes verlangt.

Schwere Explosion in Amerika.
20 Arbeiter tot.

:: **London**, 19. Juli. In der Pulverabteilung der Aluminium-Company in New-Kingston, etwa 25 km von Pittsburg entfernt, hat sich am Spätabend des Donnerstag eine furchtbare Explosion ereignet. Nach den letzten Berichten beträgt die Zahl der hierbei getöteten Arbeiter 20.

Raubmord.

:: **Luzern**, 20. Juli. Am Freitag mittag wurde in der abgelegenen alten Gerberei in Kastanienbaum auf der Horwer Halbinsel des Vierwaldstättersees eine in den 50er Jahren stehende Frau, in ihrem Hause mit einer Axt erschlagen. Der Täter raubte ungefähr 1000 Franken. Nach dieser Tat lockte der Täter das vierjährige Enkelkind der Ermordeten in den abseits gelegenen Hühnerstall und tötete es ebenfalls. Hierauf bestellte der Raubmörder ein Auto aus Luzern nach Kastanienbaum und ließ sich nach dem Luzerner Bahnhof fahren. Bereits nachmittags wurde er von der Luzerner Polizei festgenommen. Er stammt aus dem Orte der Tat und hat sich seit längerer Zeit unstet herumgetrieben.

Aus der Heimat.

Vom Samstag zum Sonntag.

w. **Bocholt**, 21. Juli.

Ein Ereignis von kommunalpolitisch weittragender Bedeutung hat sich in der letzten Woche in Trier ereignet. Es interessiert deshalb besonders stark, weil es sich erstens in Westdeutschland abspielte, zweitens die Zentrumspartei angeht, und drittens die schon seit einigen Monaten in Deutschland heftig diskutierte Wahlreform aufs engste berührt. Wie aus dem politischen Teil unserer Zeitung ersichtlich, ist nämlich in der Stadt der „Porta nigra" ein bisheriger Zentrumsstadtverordneter namens J. Felten einfach ins Lager der Sozialdemokraten hinübergesegelt und hat die Stadtratsfraktion der S. P. D. ohne weiteres um ein Mandat verstärkt. Wenn auch die Trierer Zentrumsfraktion und -Partei durch das Ausscheiden dieses sonderbaren Vertreters nicht den geringsten moralischen Verlust, sondern nur einen zahlenmäßigen erlitten haben, so wirft doch dieser Vorgang auf eine in vielen Städten während der letzten Wahlperiode häufig in die Erscheinung getretene Tatsache ein bezeichnendes Licht, die dringend nach Abstellung heischt. Es ist keine Seltenheit mehr, daß kommunistische Stadtverordnete einfach mir nichts dir nichts zur S. P. D. überschwenken und umgekehrt; auch zwischen den Rechtsparteien kam hin und wieder eine solche friedliche „Binnenwanderung" vor. Aber es ist meines Wissens das erste Mal, daß von Zentrumsseite ein derartiger Frontwechsel vorgenommen wurde.

*

„Ja — wird man sagen — ist denn so etwas überhaupt möglich? Wenn doch jemand durch Zentrumsstimmen ein Mandat erhalten hat, so kann er doch nicht ohne weiteres dieses Mandat einer anderen Partei zur Verfügung stellen? Er muß doch Sitz und Stimme wieder seiner Partei zurückgeben, die dann einen Ersatzmann nachrücken läßt?" — Aber das ist möglich, sieher Leser, wie die Praxis wiederholt ad oculos demonstriert hat; das ist möglich auf Grund unseres heutigen Wahlsystems, das für derartige Fälle keine Bestimmungen vorsieht.

*

Der Zentrumsstadtverordnete a. D. war, wie die Zentrumspartei und die Christlichen Gewerkschaften Triers einstimmig erklärten, eine völlige Niete für seine Partei, der positive Arbeit nicht leisten konnte und sich nur als negativer Nörgler betätigte. Deshalb dachte man schon seit Jahr und Tag nicht mehr an seine Neuaufstellung als Kandidat. Das wußte dieser Renegat — und sprang durch eine Lücke im Gesetz, um vier Monate länger bis zu den Neuwahlen im November sein „Pöstchen" zu retten. Mit den Stimmen der Wähler aber wurde Schindluder getrieben. Einem solchen Vorgehen muß baldigst ein fester Riegel vorgeschoben werden.

*

Dem preußischen Amtsschimmel ist die Futterkrippe ganz erheblich höher gehängt worden. Durch einen Erlaß des preußischen Innenministeriums sind die preußischen Regierungsstellen angewiesen worden, die vor dem 1. Januar 1890 (!) erlassenen Polizeiverordnungen außer Kraft zu setzen. Das hat zur Folge, daß insgesamt 10 000 preußische Polizeiverordnungen aufgehoben wurden. Die Zahl der Behörden, die zum Erlaß von Polizeiverordnungen befugt sind, soll beschränkt werden und zwar sollen Ortspolizeibehörden unter 5000 Einwohnern in Zukunft Polizeiverordnungen nicht mehr erlassen. Eine solche Maßnahme wird zur Folge haben, daß statt der jetzt in Preußen vorhandenen 11 500 Behörden, die zum Erlaß von Polizeiverordnungen befugt sind, in Zukunft nur noch etwa 1500 Behörden ein solches Recht haben. — Man kann zu dieser Begebenheit nur mit sonniger Miene schmunzeln. Aber es gibt auch noch andere Behörden, denen man ruhig einmal auf ihre Paragraphenprägepressen den „Kuckuck" kleben könnte. Bei unserem Wust von amtlichen Verordnungen und Verfügungen kann der Gesetzgeber wohl gut mit stoischer Ruhe erklären: „Unkenntnis schützt vor Strafe nicht!" — wir können nachher dafür „nachexerzieren". „Ching, Ching, Chinamann ist ein armer Tropf — man trägt anderswo auch 'nen Zopf!" — so heißt es in der liebenswürdigen Operette von Sidney Jones.

*

Damit will ich nun absolut nicht die schöne Ueberleitung zu einer Besprechung des russisch-chinesischen Konfliktes gefunden haben. Solche Vorgänge können in Deutschland nicht mehr das Interesse erwecken wie vor 25 Jahren, als man bei uns den Verlauf des russisch-japanischen Krieges in fieberhafter Spannung miterlebte. Wenn auch Deutschland die diplomatische Vertretung der gegenseitigen Interessen in Moskau und Peking übernommen hat — die deutsche Bevölkerung hat heute andere Sorgen, und selbst ein Krieg im fernen Osten hat für uns nur noch die Bedeutung eines Kolonialgefechtes. Bedauerlich ist aber die starke Erschütterung, der das Missionswesen bei den andauernden kriegerischen Verwicklungen in China ausgesetzt ist. Viele Millionenwerte, zusammengebracht zum größten Teil von Scherflein missionsbegeisterter armer Christen in Europa, sind in Asien in den letzten Jahren vernichtet worden. Gerade Deutschland stellt die besten und zahlreichsten Missionare und Missionarinnen für China. Wenn deren Lebensarbeit vernichtet wird, so ist das sehr traurig.

Gewitterregen.

b. **Bocholt**, 21. Juli. Ein schwacher Gewitterregen, nur ein Spritzer aus einer kleinen Brause, ging Samstag morgen nieder. Am Donnerstag hatte Münster ein ziemlich starkes Gewitter, während hier die Sonne brannte. Unsere Voraussage Gewitterneigung zum Wochenend war also gegeben. Eine nennenswerte Erfrischung hat der Spritzer nicht gebracht. Ueber Frankreich bildet sich ein neues Tief. Bei der gegenwärtigen Luftlage besteht für heute und Montag stärkere Gewitterneigung. Ob wir etwas mitbekommen werden, ist nicht klar ersichtlich. Hitzegewitter haben nur lokalen Charakter. Wenn ich mich recht entsinnen kann, so hatten wir im vorigen Jahre um diese Zeit auch eine Hitzewelle, die 14 Tage währte.

Die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes Bocholt.

Bocholt, 21. Juli. Die sommerliche Aufwärtsbewegung des Arbeitsmarktes brachte eine weitere leichte Entlastung. Die Gesamtlage ist jedoch nach wie vor sehr unbefriedigend. Abgänge in den einzelnen Berufsgruppen werden durch Zugänge in anderen wieder ausgeglichen. **Das Textilgewerbe stellt z. Zt. das größte Kontingent der Arbeitsuchenden.** Hiernach folgt die Berufsgruppe „Ungelernte Arbeiter" sowie die Berufsgruppe „Kaufmännische Angestellte". Insgesamt sind vorhanden 1161 Arbeitsuchende, hiervon erhalten Arbeitslosenunterstützung 703. Mit Notstandsarbeiten werden 118 Arbeitslose beschäftigt.

Die Polizei meldet . . .

Bocholt, 21. Juli.

Brände.

Ein Teil eines an der Jerichoerstraße gelegenen Roggengrundstückes ist Freitag gegen 19 Uhr infolge mutwilliger Brandstiftung verbrannt. Der Täter konnte der Polizei angegeben werden. — In dem Arbeitsraum der Firma Hecker & Dickmann, Nordwall, entstand Samstag morgen gegen 8 Uhr infolge Nichtausschaltung eines elektrischen Bügeleisens ein Brand. Der Brand konnte innerhalb 10 Minuten gelöscht werden. Einige Ballen Stoffe sind verbrannt.

Verkehrsunfall.

An der Ecke Kaiser-Wilhelm- — Hohenzollernstraße stieß Samstag geg. 12,40 Uhr ein Personenkraftwagen mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer kam zu Fall und erlitt am rechten Oberschenkel einige Hautabschürfungen. Das Fahrrad wurde vollständig zertrümmert.

Freiballon gesichtet.

Samstag gegen 1,40 Uhr wurde im nördlichen Stadtteil ein Freiballon gesichtet. Der Freiballon flog in ganz geringer Höhe und beabsichtigte, hier zu landen. Die Zurufe aus der Gondel waren nicht verständlich. Polizeibeamte verfolgten den Ballon, um bei einer Landung behilflich zu sein. Der Ballon flog über Sport in Richtung Holland weiter.

Grasabbrennen.

Trotz polizeilicher Verbote wird immer wieder sowohl von Kindern als auch von Erwachsenen das verdorrte Gras an Feldrainen und Böschungen angezündet und verbrannt. Ganz abgesehen von der hierdurch hervorgerufenen Gefahr des Verursachens von Waldbränden werden durch diese Brände auch viele Vögel, denen gerade die überhängenden Grasbüschel an Feldrainen und Böschungen die beste Nistgelegenheit bieten, verjagt oder vernichtet. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Abbrennen der Bodenhecke auf Wiesen, Feldrainen, Oedland, an Hängen und Wildhecken, sowie auch Rohr und Schilf in der Zeit vom 15. März bis 30. September verboten ist. Ausnahmen können die Landräte und die Polizei-Verwalter der kreisfreien Städte gestatten.

Fundsachen.

Es wurden folgende Sachen als Fundsachen angemeldet, bezw. abgegeben: 1 Foxhund, 1 Bandonium, 1 Rind (schwarzweiß), 1 Herrenfahrrad, 1 Kindermantel.

Politisches Komitee.

Bocholt, 21. Juli. Am Dienstag, den 23. Juli, abends 8,15 Uhr, findet im Arbeiterheim St. Paulus eine Versammlung des Politischen Komitees statt. Auf der Tagesordnung stehen Organisationsfragen und Aussprache über politische Fragen. Außer den Mitgliedern des Komitees werden insbesondere auch die Vorstandsmitglieder der beiden Arbeitervereine eingeladen.

Sonntagspflicht.

Bocholt, 21. Juli. Wir werden von kirchlicher Seite gebeten, darauf aufmerksam zu machen, daß der heute morgen im Schützenhaus stattfindende Feldgottesdienst aus Anlaß des Kriegerfestes die katholischen Christen in keiner Weise vom Besuche der hl. Messe entbindet.

Stadtomnibus.

Bocholt, 21. Juli. Der Stadtomnibus hat, wie aus der Anzeige ersichtlich, für Montag und Dienstag besondere Fahrten zum Biwack des Kriegerfestes bezw. zum Besuche der Gartenbauausstellung in Essen eingelegt. Am Donnerstag soll eine Sonderfahrt nach Schevenigen unternommen werden. — Ab Mittwoch wird der Omnibusverkehr Nordallee wieder aufgenommen, die Linie Rhede wird mit der Linie Aalten verbunden. Die Linie Sachsenstraße verkehrt ab Mittwoch alle 20 Minuten.

Schlägerei.

Bocholt, 21. Juli. Zu der gestrigen Notiz wird uns noch geschrieben: Vor dem Schöffengericht in Münster hatten sich am Mittwoch der Zementarbeiter W. und die Brüder H. und A. M. wegen Körperverletzung zu verantworten. Der Anklage lag folgender Vorfall zugrunde: In der Nacht zum 28. April wurde in der Münsterstraße ein junger Mann mit Stöcken zu Boden geschlagen. Er leidet heute noch an den Folgen des Ueberfalles. Eine junge Dame erhielt einen Faustschlag aufs Auge, der einen starken Bluterguß zur Folge hatte. Die oben genannten Personen sollten in beiden Fällen die Täter sein. In der Verhandlung stellte sich heraus, daß der Angriff auf den jungen Mann infolge einer Verwechslung erfolgt war. Einer der Angeklagten (H. M.) hatte vorher mit anderen Personen Streit gehabt. Im Falle der jungen Dame wurden alle Angeklagten gemäß dem Antrag des Staatsanwalts freigesprochen, da ihnen die Täterschaft nicht nachzuweisen war. Wegen des Angriffs auf den jungen Mann wurde W. zu 60 RM. und A. M. zu 30 RM. Geldstrafe verurteilt, während H. M. kostenlos freigesprochen wurde. Alle Angeklagten waren unbescholtene Personen und nicht vorbestraft.

Die Qual der Wahl.

Was man beim Kauf eines Fahrrades beachten muß.

Bocholt, 21. Juli. Die Pressestelle des Vereins deutscher Fahrrad-Industrieller, Berlin, schreibt uns: Für den Sachkundigen Radfahrer ist das Fahrrad das Spiegelbild seines Besitzers. Man könnte das bekannte Sprichwort: „Sage mir, mit wem du umgehst, u. ich sage dir, wer du bist" im Hinblick auf vorstehende Behauptung dahin variieren, daß man sagt: „Zeige mir dein Fahrrad, und ich sage dir, wer du bist", ohne eine Blamage befürchten zu müssen. Neben dem Schluß auf Alter, Art und Gesinnung seines Besitzers läßt das Fahrrad auch einen Schluß auf andere Charaktereigenschaften zu, und der kundige Radfahrer wird am Rade sofort erkennen, ob dem neuen Kollegen ein Fahrrad verkauft oder angeschmiert worden ist. Da es nicht nach jedermanns Geschmack ist, für einen derjenigen gehalten zu werden, die nicht alle werden, wollen wir denen einige Fingerzeige für den Ankauf eines Rades geben.

Es ist eine irrige Ansicht, daß billige Räder die gleichen Dienste tun, wie die für teuer gehaltenen Maschinen. Wohl drehen sich auch beim billigen Rade die Räder, wohl lenkt es sich ebenso wie das teuere Rad, aber in seinem Innern sieht es anders aus, und seine schwingenden Teile entbehren der Elastizität. Ein von Handwerkerhand hergestelltes Markenrad läuft leichter als ein Massenfabrikat, und auch die Lebensdauer eines Markenrades übertrifft die eines Massenfabrikats. Beim billigen Fahrrad bemerkt man die im Innern vorgehende Wandlung nicht, und der plötzlich zutage tretende Bruch der Gabel, des Rahmes oder des Lenkers beschwört eine Lebensgefahr herauf. Wäre ein Fahrrad nur ein Packesel, der langsam sich abnutzend eines Tages dem Schinder überliefert wird, könnte man sagen, das billige Rad leistet die gleichen Dienste, aber ein Fahrrad soll nicht nur ein Kamerad im Beruf, sondern auch ein Freund sein, wenn die Feierabendglocke geschlagen und die Zeit der Erholung begonnen hat. Mit einem Packesel auszureiten, ist nicht jedermanns Geschmack. Man möchte auf edlem Roß die Landschaft durchfliegen und Freude an der Fortbewegung aus eigener Kraft haben. Diesen Genuß verscherzt sich der Käufer eines billigen Rades. Ihm wird das Fahren zur Last, und darum sei die erste Bedingung beim Kauf eines Rades der Erwerb eines auf Grund langjähriger Materialprüfungen hergestellten Markenrades.

Bei der Wahl des Modells spielt die Frage, zu welchem Zweck das Fahrrad dienen soll, eine Rolle. Hand in Hand mit dieser Frage geht Körpergewicht und Körpergröße, da ein Mann von 1,80 m. Körperlänge nicht ein für einen 1,60 m. großen Mann geeignetes Rad benutzen darf. Will man das Fahrrad zum Verkehr zwischen Arbeitsstätte und Wohnung und zu Wanderfahrten in die nähere Umgebung haben, genügt für den Mann der Mittelgewichtklasse das leichte Tourenrad. Das Leichtgewicht kann den Halbrenner nehmen, und das Schwergewicht das schwere Tourenrad. Nun soll man sich unter einem schweren Tourenrad keinen Omnibus vorstellen, sondern ein im Material etwas stärker gehaltenes Fahrrad, dessen schwingende Teile genau so elastisch spielen, wie die des Halbrenners, und dessen Bereifung nur um den Bruchteil eines Zolles höher ist, als die der leichten Tourenmaschine.

Die Höhe des Rahmens bestimmt die Größe des Fahrers bezw. der Fahrerin. Lange Beine können ein Fahrrad mit hohem Rahmen treten, kurze Beine nur ein Fahrrad mit niedrigem Rahmen. Ein gewissenhafter Fahrradhändler wird keinem Kunden ein Fahrrad verkaufen, das den Körperverhältnissen des Käufers nicht entspricht. Er wird wie ein Arzt dem „Patienten" das diesem Zusagende verschreiben, und aus diesem Grunde soll man sein Fahrrad nicht von unverantwortlichen Händlern und an Stellen kaufen, die nebenbei mit allen möglichen Dingen handeln.

Eine besondere Rolle spielt die Ausstattung des Rades. Hier spricht der Geschmack mit, und über diesen läßt sich bekanntlich nicht streiten. Die Fabriken sind dem Geschmack des Publikums weitgehendst entgegengekommen. Es gibt Fahrräder in allen Farben, es gibt schwarze, gelbe und vernickelte Felgen, es gibt Verzierungen auf den Rahmenrohren, es gibt Fahrräder mit vielen blanken Teilen und mit wenig Nickel, kurzum in dieser Hinsicht hat man alles getan, um Käufer und Käuferin zufriedenzustellen.

Etwas anders ist die Ausstattung des für besondere Zwecke benötigten Fahrrades. Wer Wanderfahrten von vielen hundert Kilometern ausführen will, muß sein Fahrrad anders ausstatten, als nur in die Umgebung seines Wohnortes radelnde Stahlroßreiter, aber die Ausstattung braucht nicht mit dem Rade festverbunden zu sein. Das Fahrrad ist so wandlungsfähig, daß man ihm jede Rolle im Verkehrsleben zuteilen darf. Der geistige Arbeiter kann seine Aktentasche am Rade befestigen, der Arbeiter sein Werkzeug, der Ausflügler seine Lebensmittel und die Hausfrau ihren Marktkorb. Für diese Belastung braucht das Fahrrad höchstens einen Gepäckhalter, aber bei beruflichem Gebrauch oder zum Familientransport muß man ihm andere Hilfsmittel geben. Will man ein Kind oder gar zwei Kinder mitnehmen, muß das Fahrrad in den Rädern und den Reifen etwas stärker sein. Wohl bricht ein gutes Rad bei etwas höherer Belastung nicht zusammen, aber man nutzt es schneller ab, und außerdem setzt man bei schmalen Reifen die Kinder unnötig hoher Erschütterung auf unebener Straße aus. Das Mitnehmen von Kindern auf dem Rade kommt nur für geübte Radfahrer in Betracht, aber an dieser Stelle sei auf die hohe Verantwortung hingewiesen, die die Mitnahme von Kindern auf dem Rade dem Radfahrer auferlegt, damit er sich bereits beim Kauf des Rades dieser Verantwortung bewußt wird.

Da die jungen Meisterfahrer in spe meist besser wissen, wie die Maschine aussehen muß, die sie zum Erfolg führen soll, als ein Fahrradhändler, brauchen wir uns mit der Beschaffung von Rennmaschinen nicht zu befassen. Unsere Ratschläge gelten denen, die das Rad zum Kameraden im Beruf und zum Freund in freien Stunden haben wollen, und darum sprechen wir nur von Gebrauchsrädern. Ein Gebrauchsrad sei leicht im Gewicht und im Lauf. Uebertrieben leichte Maschinen büßen an Haltbarkeit ein. Ein Fahrrad sei nicht zu hoch übersetzt; Höchstgrenze für Radfahrer 72 Zoll, für Radfahrerinnen 65 Zoll, für Kinder 60 Zoll. Die Lenkstange soll nur bei Rennrädern nach unten gebogen sein. Für Gebrauchsräder gilt die aufwärtsgebogene Lenkstange als Standartmodell. Die Kurbeln sollen nicht länger als 6½ deutsche Zoll sein. Je länger die Kurbeln sind, desto mehr Kraft ist zum Treten erforderlich. Kotfänger an beiden Rädern ist Bedingung. Der Sattel soll gut gefedert sein. Freilaufnabe ist Bedingung. Sie ermöglicht auch nicht nur ein Stillhalten der Beine beim Bergabfahren, sondern ersetzt die Handbremse. In bezug auf die Felgen und die Reifen entscheidet der Geldbeutel. Die auf Stahlfelgen montierten sogenannten Wulstreifen sind die gebräuchlichsten und billigsten. Drahtreifen, bei denen ein Stahldraht die Gummidecke auf der Felge festhält, werden auf Stahlfelgen und auf Holzfelgen montiert; sie sind etwas teurer als Wulstreifen, laufen aber leichter. Die auf Holzfelgen geklebten Schlauchreifen kommen nur für geübte Radfahrer in Betracht.

Hat man ein Markenrad in guter Ausstattung gekauft, dann geht das Probieren über Studieren. Den richtigen Sitz auf dem Rade findet man schneller, wenn man einen erfahrenen Radler zum Freund hat und da das Radlerheer in Deutschland nach Millionen zählt, wird es dem Neuling nicht schwer fallen, den Rat eines erfahrenen Kollegen zu erlangen.

Vom Niederrhein.

— **Wesel**, 21. Juli. **Um das Versorgungsamt.** Vor einigen Tagen meldeten wir, daß nach der Umgemeindung, die Walsum, Hamborn, Sterkrade und Osterfeld aus den bisherigen Verbänden trennt, Gefahr für das Weiterbestehen des Versorgungsamtes Wesel besteht und daß Oberhausen Reklame für Errichtung eines solchen in Oberhausen betreibt. In einem längeren Artikel nimmt der Leiter des Presseamtes Wesel, Herr Rebell, zu dieser Frage Stellung. Auch er erkennt die Gefahr für das Versorgungsamt Wesel an, dem nach der Umgemeindung nur noch die Kreise Rees und Dinslaken verbleiben, und regt an, den ganzen unteren Niederrhein (rechts und links) auf dem Gebiete des Versorgungswesens zusammenzufassen und dem Versorgungsamt Wesel die drei linksrheinischen Kreise Kleve, Geldern und Mörs anzugliedern. Es sei nicht schwer, stichhaltige Gründe hierfür anzugeben. Wesel sei dank seiner ausgezeichneten Verkehrslage, seiner guten Verbindungen in diesem Gebiet nach allen Seiten der gegebene Mittelpunkt, und schon deswegen müßten all die Gründe, die schließlich nach vielen Kämpfen dazu führten, das Hauptarbeitsamt in Wesel einzurichten, auch das Ergebnis haben, daß das Hauptversorgungsamt für den Bezirk rechter und linker Niederrhein sowie Holland in Wesel eingerichtet wird. Da Wesel von allen Seiten leicht zu erreichen ist, liegt dies im Interesse vor allem der Versorgungsberechtigten selbst, denen durch eine anderwertige Lösung außerordentliche Schwierigkeiten bereitet würden. Aber auch finanziell — im Sinne der Verbilligung — würde durch eine Auflösung des hiesigen Versorgungsamtes nichts erreicht, da die Versorgungsberechtigten erheblich weitere Reisen — nach Duisburg, Essen usw. — unternehmen müßten und beträchtlich höhere Erstattungskosten in Frage kämen. Dazu kommt, daß in Wesel ein reichseigenes, großes Gebäude dem Versorgungsamt zur Verfügung steht, während bei einer Auflösung des Versorgungsamts in einer anderen Stadt neue Gebäude eingerichtet und erhebliche Aufwendungen allein hierfür gemacht werden müßten.

— **Wesel**, 21. Juli. **Vier Menschen ertrunken.** Ertrunken ist Mittwoch vormittag in der Lippe der Angestellte des hier gastierenden Zirkus Krone, Johann Seidel aus Salzburg. —. Eine Ausflugsgesellschaft unternahm eine Wanderung nach Lippramsdorf. Hier nahmen einige Teilnehmer ein Bad in der Lippe. Während einige junge Leute dicht am Ufer blieben, wagten sich zwei andere ins tiefe Wasser. Einer der beiden schwamm etwas stromabwärts und war plötzlich verschwunden. Der zweite geriet kurz darauf in einen Strudel und ging ebenfalls unter. Trotzdem sofort Rettungsmaßnahmen angestellt wurden, konnten die beiden, Karl Schölzel und Adolf Künzler aus Stoppenberg, nicht vor dem Tode bewahrt werden. — An anderer Stelle forderte die Lippe ein drittes Opfer, einen 15jährigen Gymnasiasten.

— **Emmerich**, 21. Juli. **Auszeichnung eines Lebensretters.** Eine besondere Freude wurde dem Oberprimaner Kurt Grospitz an seinem 20. Geburtstage zuteil. Vor versammelter Klasse überreichte ihm Beigeordneter Gierlichs in Gegenwart des Oberstudienrats Professor Seiler die Rettungsmedaille am gelben Bande, nebst Urkunde, unterzeichnet vom Innenminister und dem Ministerpräsidenten und ausgestellt auf Beschluß des Staatsministeriums vom 31. Mai 1929. Die hohe Auszeichnung ist darin begründet, daß Grospitz am 29. November vorigen Jahres den Erwin Hausmann bei Hochwasser, starker Strömung und kaltem Wetter, also unter Einsatz seiner Gesundheit und seines Lebens vom Tode des Ertrinkens aus den Fluten des Rheins rettete und bei dem Rettungswerk große Geistesgegenwart bewies.

— **Calcar**, 21. Juli. **700 Jahre Calcar.** Im nächsten Jahre, 1930, begeht Calcar die Feier des 700jährigen Bestehens. Zwar sind Einzelheiten für die 700-Jahrfeier noch nicht näher festgelegt. Jedoch kann man schon jetzt sagen, daß Calcar nichts unterlassen wird, seines Geburtsjahres in würdiger Weise zu gedenken.

Turnen, Sport und Spiel.

Jugendspiele um den Wimpel des D. J. K. auf dem Sportplatz Sachsenstraße.

Heute finden auf dem Sportplatz Sachsenstraße folgende Jugendspiele statt: Morgens 11 Uhr spielt Olympias zweite Jugend gegen Olympias dritte Jugend. — Nachmittags 3,30 Uhr stehen sich Olympias erste Jugend und Spielverein Biemenhorst erste Jugend im Kampf um den Wimpel gegenüber. Die Sportanhänger Bocholts werden gebeten, diese Spiele zahlreich zu besuchen, da die Einnahmen der Jugendbewegung zufallen.

Deutsche DJK Jugendkraft

Werbeveranstaltung der D. J. K. Turner und Ballspieler von Bocholt und Fildeken.

Sonntag, den 4. August nachmittags 13,30 — 17,30 Uhr, in den Räumen und Anlagen des Vereinshauses St. Josef.

„Zum Herrn empor! — Das ists, warum wir unsere Muskeln straffen!
So ist der Leib uns Dom! — Der Dom Symbol hier dieser Kämpferschaft!
In diesen Zeichen grüßt euch stolz die Deutsche Jugendkraft!"

Wir bieten euch am 4. August kein Fest in landläufigem Sinne, sondern wir wollen für unsere Bewegung werben. Unsere Turner und Sportler zeigen ihre Arbeit. Sie pflegen eine gesunde Körperkultur, denken aber auch an ihre Seele, an ihr letztes Ziel. Wir singen in unserer Wanderabteilung keine Schlager, sondern die Volkslieder, unser echtes, ureigenstes Volksgut. Wir bieten euch Frohsinn und Freude an diesem Tage. Die ganze Pfarre St. Josef, alle unsere Freunde aus der Stadt müssen am 4. August zu uns kommen. Das genaue Programm geben wir rechtzeitig bekannt.

Die Leitung der D. J. K. Turner und Ballspieler von Bocholt und Fildeken.

Zeitschriftenschau.

Das neue Daheim (65. Jahrg. Nr. 42)

bietet eine Fülle interessanter Bilder und unterhaltsamer Textbeiträge. „Von der alten Romantik und der neuen Sachlichkeit" plaudert Peter Fries. Den „Haushalt mit der Stoppuhr" schildert Marianne Herold. „Daß es ein Familienleben und Kinderstuben auch bei den Insekten" gibt, beweist uns M. A. von Bütgendorff. „Handbetätigung in der Schule" ist die Forderung Dr. G. Buddes. Vom „neuentdeckten Erzgebirge" erzählt Peter Göschel. Ein Brief aus Togo und Kamerun erinnert eindringlich an unsere verlorenen Kolonien. Neben einem spannenden Abschnitt des heiteren Romans „Die Buschhexe" von Georg Mühlen-Schulte steht eine abgeschlossene „Kleine Ferienmovelle" von Fr. Schoenstedt. Eine wertvolle ganzseitige Kunstbeilage, das Frauendaheim mit seinen praktischen Winken, Auskünfte, Rätsel und vieles mehr macht das Heft zu einer inhaltsreichen, wechselvollen, sehr willkommenen Gabe.

Verantwortlich für den Zeitteil: Für Politik Chefredakteur Dr. Rose; für Feuilleton Josef Hom, für Westdeutschland Fr. Schümmer; für Handel und Sport Dr. Ing. W. Henkel, sämtlich in Dortmund-Münster und das Münsterland: Bernhard Kuyth, Münster; Berliner Redaktion: Dr. Häfner, Berlin-Lichterfelde. Verlag: J. A. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Josef Wells, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil Rob. Remkes, Bocholt.

1 MAL IM JAHR

Was man von uns erwartet hatte, erfüllten wir.
Die wir erwartet haben, kamen.
Wen wir jetzt noch erwarten? Sie!

Ein Saison-Ausverkauf

Cohen & Epstein
DUISBURG



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Samstag morgen 1,45 Uhr, unseren lieben, guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Josef Miekus

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach längerer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen guten Lebenswandel und nach Empfang der hl. Oelung, sanft und ruhig, im Alter von 75½ Jahren. — Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Essen, Niederbonsfeld, M. Gladbach und Düsseldorf, den 20. Juli 1929. (6225

Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag, den 23. Juli, morgens 8,30 Uhr, in der St. Georgius-Pfarrkirche, danach die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Hiermit gebe ich bekannt, daß ich den

Verkauf der Fabrikate der Korsettfabrik W. & G. Neumann Berlin, neu aufgenommen habe.

Frau Helene Roers, Bocholt, Osterstr. 57



WEGENA-
Korseletts
Hüfthalter
Strumpfhalter-Gürtel
Büstenhalter
Wäsche
Strümpfe
Trikotagen
Schlüpfer

Alle Markenfabrikate:
Ski, Hautana, Forma

Reparatur und Reinigung getragener Korsetts, auch wenn nicht unser Fabrikat.

Fabrikate des größten Korsett-Spezialhauses Deutschlands

Mein Damen-Putzgeschäft führe ich unverändert weiter. 6198



AEG
Schreibmaschine
Die Maschine der Hochstleistungen durch angewandte Psychotechnik
AEG DEUTSCHE WERKE
BERLIN N 24

Verkaufsstelle Dortmund, Südwall 29.

Artikel zur Krankenpflege!

Verbandwatte, Verbandstoffe, Pflaster, Gummi-Bettstoffe in verschiedenen Preislagen,

Luftkissen

in allen Größen und Preislagen, Bruchbänder, Leib- und Wärmebinden, elektr. Heizkissen u. Gummi-Wärmeflaschen empfiehlt 5852

Drogerie Bruns, Nordstr. 22.

RHEDE

Bekanntmachung

Der St. Jakobi-Schützen-Verein Rhede hält am Montag, den 22. Juli ds. Js., in der Zeit von 9,30—12,30 Uhr auf dem Grundstück des Gutes Dorbrügging in Vardingholt ein Vogelschießen ab. (6221

Zur Verhütung von Unglücksfällen durch niederfallende Kugeln werden die Ländereien der Landwirte Gehlmann und Josef Honderboom in Vardingholt während des Vogelschießens für den Verkehr gesperrt.

Rhede, den 19. Juli 1929.

Der Bürgermeister: gez. Dörner.

Möbel

von den einfachsten bis zur modernsten Ausführung finden Sie stets auf meinem Lager in Isselburg vorrätig.

Sofas, Chaiselongues, Klubmöbel, Auflegematratzen

in großer Auswahl vorrätig.

Nur Qualitätsware.

Sehr günstige Zahlungsbedingungen.

Johann Songer,
Isselburg, Rhld. 5881

Korsetts!

Feinste Maßlieferung in allen modernen u. einfach. Formen. Besonders bequeme Fassons für starke Damen. Ja Stoffe und tadellose Einlagen. Leibbinden nach ärztl. Vorschr.

Frau Fr. Schaub
jetzt Ostermarkt 31
(Eing. Gasthausstr.)

Ein guter, sprungfähiger (6216

Eber

1 Jahr alt, weil überflüssig, hat zu verkaufen.

Wo? sagt Jos. Heinrichs, Buchdruckerei, Rhede.

Ein schwarzbuntes

Stierkalb

von best. eingetrag. Eltern, zu verkaufen. (1954

B. Jansen, Suderwick, Fernspr. Isselburg 97



Die 2. Woche bringt teilweise noch niedrigere Preise u. neue Überraschungen!

Damenkleider, modern gemustert . . 2,50 **Damenkleider,** gestreift Toile . . . 5,90 **Damenkleider,** groß geblümt Voile . 7,90 **Damenkleider,** reine Seide . . ab 14,75	**Mäntel,** modern kariert 5,90 **Damen-Mantel,** kariert Fancystoff . . 8,90 **Trenchcoat** mit Plaidfutter . . . 11,50 Eleg. **Mantel,** Charmelaine, ganz auf Crepe de Chine . . . . . 39,—	**Kostüme,** aus englischen Stoffen . . . . . 5,90 **Kostüme,** aus reinwollenem Gabardine . . 9,75 **Kostüme,** elegante Sportform . . . . . 19,75 **Kostüme,** darunter teure Modelle . . . . . 29,—	**Kinderkleider,** Länge 70 bis 85, angestaubt . . 0,95 **Kinderkleider,** in Serien zu Mk. 3.90 und . . 2,90 **Kinder-Wollkleider** . . 5,90 **Kinder-Mäntel,** bis zur Hälfte herabgesetzt .

Knaben-Sweater, Sommerware . . . . 0,75 **Knaben-Einknopf-Blusen** ab 1,— **Knaben-Sporthosen,** ab 1,95 **Knaben-Wasch-Anzüge,** ab 2,50	**Herren-Hosen,** . . ab 2,90 **Herren-Sommerjoppen,** ab . . . . . 3,90 **Herren-Lüsterjoppen,** ab 7,50 **Herren-Golfhosen,** ab 12,—	**Damenstrümpfe,** feine Farben, Paar 0,50 **Damenstrümpfe,** Macco, Paar . . . . . 0,90 **Damenstrümpfe,** feinfäd. Waschseide, Paar . . 1,75 **Damenstrümpfe,** prima Waschseide . . 2,75	**Damenschlüpfer,** feine Farben . . . 0,50 **Damen-Prinzeßröcke,** Kunstseide . . . . 1,50 **Damen-Taillen,** Netzstoff 0,90 **Strumpfbandgürtel** . . 0,45

Waschkunstseide, bedruckt. Meter . . 0,95 **Crepe de Chine,** Kunstseide . . . . 2,75 **Crepe de Chine,** reine Seide . . . . 3,90 **Seiden-Toile,** gestreift . 2,90	**Trachtenstoff,** bedruckt, Meter . . . . . 0,45 **Voil-Voile,** schweiz. Ware . . . 1,25 **Waschsamt,** in schönen Farben, Meter . . . 1,45 **Waschsamt,** neue Druckmuster 1,95	**Popeline,** reine Wolle, Meter . . . . . 1,68 **Crepe Caid,** 100 cm br., Meter . . . . . 2,60 **Woll-Georgette,** 100 cm breit, Meter 4,90 **Traversstoffe,** besonders billig, Meter 1,35	**Hemdentuch,** kräftige Ware, Meter 0,36 **Handtuchgebild,** Gerstenkorn, Meter . 0,38 **Grubentuch,** blau kariert 0,38 **Biber,** weiß und ungebleicht, Meter . . . 0,59

Gartendecken, Größe 110 X 150 . . 1,65 **Tischdecken,** Doppelgewebe . . . 2,65 **Schneidezeug,** Mtr. 2.10, 1,50 **Bettvorlagen,** enorm billig, ab . . . 1,75	**Landhausgardinen,** Mtr. 0,40 **Dekorationsstoffe,** Meter 0,98 **Kunstseide,** für Dekorationen, 130 cm breit 2,60 Posten **Steppdecken** mit Halbwollfüllung, ab . 9,50	**Tischtücher,** Macco-Damast, jetzt . 4,— **Tischtücher,** aus Kunstseide, jetzt 6,— **Servietten,** Macco-Damast, jetzt . 0,75 **Küchentücher,** reinleinen Stück 0,50	**Frottierwaschhandschuhe** 0,18 **Frottier-Handtücher,** volle Größe . . . . 0,85 **Frottier-Bademäntel,** ab 8,50 **Frottierstoffe,** per Meter 3.25, 2.80, 1,80

Herrenkragen, Gummi, Stück . . . . . 0,10 **Herrenkragen,** weich Stück . . . . . 0,25 **Selbstbinder,** Neuheiten, 0.95, 0,50 **Oberhemden,** Rumpfstoff Nessel . . 2,25	**Pullover** für Burschen . 2,90 **Pullover** mit Kragen, für Backfische . . . 2,90 **Damen-Pullover,** Kunstseide . . . . 1,95 **Strickkleider,** ab . . . 8,90	**Schirme** für **Schirme** für **Schirme** **Schir**	

Damen-Gummischürzen, Stück . . . . . 0,45 **Damenschürzen,** Siamosen oder Satin 1,— **Zephir-Gartenkleider,** ab 1,90 **Berufskittel,** beste Verarbeitung, ab 3,75	**Damen-Hemden,** Trägerform . . . 0,50 **Damen-Nachthemden,** gute Ausstattung . . 2,50 angest. **Damenwäsche,** teils für die Hälfte angest. **Kinderwäsche,** ganz besonders billig	**Betten** **Plumeau** **Bettbezüge** **Kissenbezüge**	

SB LÖWENSTEIN

Änny Plücken
Heinz Denker

VERLOBTE

Bocholt, den 21. Juli 1929.
Feldstr. 7. k1960

Stadtomnibus!

Ab **Mittwoch, den 24. Juli** wird der

Omnibusverkehr Nordallee

versuchsweise wieder aufgenommen. Die

Linie Rhede

wird mit der **Linie Aalten** verbunden.

Die Linie Sachsenstraße

verkehrt ab Mittwoch alle 20 Minuten. Fahrpläne sind ab Dienstag bei den Schaffnern zu haben.

Am Montag fahren die Wagen ab 12,50 Uhr

vom Markt zum Biwak.

Wagen 1 fährt Steinstraße — Biwak

Linie 4 fährt fahrplanmäßig Rhede. Die anderen Stadtlinien fallen aus.

Am **Dienstag,** fährt der Stadtomnibus zur

Gartenbauausstellung nach Essen

und **Donnerstag** nach

Scheveningen.

Näheres ist in den Wagen ersichtlich.

6226) **Die Betriebsleitung.**

Anzeigenpreis für das 1spaltige Millimeter: 12 Pfg. Lokale Anzeigen 7,7 Pfg., Familienanzeigen 7,7 Pfg., Kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche Anzeigen 10 Pfg., parteipolitische Anzeigen 10 Pfg.
Bezugspreis: 2,10 Goldmark. Einzelpreis 10 Pfg.

❖ **Vor Ausschmückung Ihres Heims** ❖
vergessen Sie nicht, zuerst mein reichhaltiges

Möbellager in Isselburg

zu besichtigen.

Sehr günstige Zahlungsbedingungen!

Johann Songer
Isselburg (Rhld.) 5563



Westfalen siedelt in der Grenzmark Posen-Westpreußen

Es stehen fortlaufend zum Verkauf:
Bauernstellen in Größe von 60—70 Morgen gegen eine Anzahlung von RM. 6500,— bis RM. 7500,—. (6144
Die Stellen werden mit neuen geräumigen Gebäuden u. der anteiligen Ernte übergeben. — Uebernahme sofort möglich. —

Auskunft erteilt die
Grenzmark-Siedlung, Schneidemühl, Landeshaus, Jastrower Allee 5.

Perfekte

Konfektionsnäherinnen

vorwiegend für Sportröcke, Windjacken und Sporthosen, für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. (6220

Georg Markwort
mechanische Kleiderfabrik,
Bocholt, Nordwall 14.

Bezirksvertreter gesucht

für behördl. begutachtete Bedarfssache. Abnehmerkreis Bergbau-, Holz-, Papier-, Textilindustrie, Theater, Warenhäuser usw. Gefl. Anträge mit Angabe bisher. Tätigkeit unter **Nr. 6223** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbet.

Eine lohnende Existenz!

Die Hühnerfarm

Anleitung zur Errichtung einer Hühnerfarm als Erwerbsunternehmen 6071
auf Grund eigener Erfahrungen
Preis gebunden 4.80 Mk., nach auswärts zuzüglich 0.40 Porto
bei **Temming & Heilborn,** Nordstr. 27.



Arbeitsamt Bocholt,
Kaiser-Wilhelmstr. 37,
Fernruf 3165

Nebenstelle Borken,
Hl. Geiststr. 7,
Fernruf 348

Es werden gesucht:
2 Metzgerlehrlinge,
1 Gärtnerlehrling mit Kost und Wohnung,
2 Anstreicherlehrlinge,
1 Friseurlehrling mit Kost,
sowie Kräfte aller Art für d. Landwirtschaft.

Bocholt, den 20. Juli 1929.

Mädchen

für ganze Tage für Küche und Hausarbeit gesucht.

Schwarzstr. 6 (oben).

Halbtagsmädchen

für vorm. für kleinen bess. Haushalt ges.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Achtung Landwirte!

Als Viehtränken habe ich wieder die so beliebten, verzinkten

Eisenfässer

sowie alle Arten

Holzfässer

auf Lager. (6057

Küferei Heisterkamp,
Ostertor.

Zweirädriges

Gig

auf Gummi, wie neu, preiswert abzugeben. (6184

Liborius Müller,
Bocholt.

Sommer-Sprossen

auch in d. hartnäckigsten Fällen, werden in einig. Tagen unter Garantie d. das echte unschädliche Teint-verschönerungsmittel **„Venus"** Stärke B, beseitigt. Keine Schälkur. Preis Mk. 2,75. Nur zu haben bei:

Mediz.-Drogerie
H. Uhlenkotte,
Neustraße 13.

Politisches Komitee

Dienstag, 23. Juli, abends 8,15 Uhr, im Arbeiterheim St. Paulus (6218

Versammlung

Tagesordnung:
Organisationsfragen.
Aussprache über politische Fragen.
Außer den Mitgliedern des politischen Komitees werden insbesonder auch die Vorstandsmitglieder der beiden Arbeiter-Vereine dringend eingeladen.

Der Vorstand.

Brauche bares Geld u. verk. sofort elegt.

3 Zimmereinrichtung

Ein hochherrschaftl. echt eichen. Schlafz., sehr gut gearb., mit 3 tür. Kleiderschrank, m. Innenspiegel, echt weiß. Marmor, zwei Betten m. Matratzen, 2 Stühle und Handtuchh., zus. M. 650,—, elegante **Küche,** zwei Schränke m. Tisch u. Stühle, zus. Mk. 250, hochfein. echt eichen. Speisez. m. Vitrinenaufsatz, Credenz, Auszugtisch und Stühle, zus. Mk. 630,—, neu, Zimmer auch einzeln abzugeben. Lieferung frei Haus. **König, Wesel,** Sandstr. 45.

Sehr wachsamer

Kettenhund

billig abzugeben.
Näheres: (6224
Hansastraße 8

BV. Bc. 23/7 1929

Das Kriegerfest in Bocholt

verbunden mit dem 25. Stiftungsfest des Bocholter Marine-Vereins.

w. Bocholt, 23. Juli.

Am Samstag

nahm das Bocholter Kriegerfest 1929 seinen Anfang mit einer Standparade, nachmittags von 5—6 Uhr, auf dem Marktplatz. Die Musik wurde ausgeführt vom Duisburger Philharmonischen Orchester unter Leitung des Musikdirektors und Obermusikmeisters i. R. M. Mehring, das für diese Tage vom Marine-Verein Bocholt mit der Erledigung des musikalischen Teils beauftragt war. Militärmärsche und Tanzweisen gelangten zum Vortrag und zogen eine stattliche Zuhörermenge an, obwohl der Samstag nachmittag für viele der Vorbereitung auf das kommende Fest galt. Abends konzertierte dieselbe Kapelle von 8 Uhr ab im Garten des Schützenhauses. Sie hatte dafür ein sorgfältig ausgesuchtes Programm zusammengestellt, das im ersten Teil mit einem vom Dirigenten Mehring komponierten feierlichen Festmarsch „Die eiserne Zeit" begann. Aus den nun folgenden Teilen der musikalischen Darbietungen seien erwähnt: Kriegsmarsch aus der Oper: „Rienzi" von Wagner; Fackeltanz B-dur von Meyerbeer; Präsentiermarsch der 1. Matrosen-Division von Prinz Heinrich von Preußen; Steuermannslied aus der Oper „Der fliegende Holländer" von Wagner; Seid einig! vaterländisches Tongemälde von Morena. Großen Anklang fanden die Fanfarenmärsche mit Paukenbegleitung, die wegen ihrer äußerst exakten Wiedergabe sämtlich da capo gegeben wurden. Das Schützenhaus erstrahlte im Kranz der elektrischen Lampen und vom Portal grüßte in hellem Schimmer das Jubiläumszeichen „25". Im Garten aber ließ es sich ganz schön bei einem kühlen Trunk plaudern.

Der Hauptfesttag.

Am Sonntag morgen um 6 Uhr wurden die — vielfach ach noch so müden — Schläfer durch Trommelwirbel und Pfeifenklang aus ihrem Schlummer geweckt. Großes Wecken! Aber wir wußten, daß das nur eine Zeremonie war — und legten uns noch einmal auf die andere Seite, um noch ein Stündchen oder auch zwei sanft weiter zu schlummern. Dann wars aber Zeit. Der Bratenrock und die bunte Kriegermütze lagen schon längst parat und warteten auf ihren Träger. Um die zehnte Stunde wurde es in den mit Fahnen ziemlich reich geschmückten Straßen lebendig. Die Krieger eilten zu ihren Sammelplätzen; Signale ertönten, die Musikkorps zogen auf, Kommandorufe erschollen, und in festem Schritt und Tritt zogen die Kolonnen zum Schützenhaus. Links vom Straßenportal nahmen die Fahnen- und Flaggenträger Aufstellung, die Vereine stellten sich auf den beiden Zufahrtswegen in vier Gliedern gestaffelt auf. Auf dem Wiesenplatz in der Mitte des Gartens stand eine mit der Marineflagge bedeckte Kanzel, von Lorbeerbäumen und Palmen flankiert. Die Terrasse prangte im Fahnen- und Wimpelschmuck der Marine. Die ehemalige und jetzige Kriegsflagge der deutschen Marine flatterten an hohen Masten.

Es ist 10,30 Uhr, als ein Trompetenstoß die Ankunft der Festredner, Exzellenz Vize-Admiral a. D. Wedding, Mülheim-Ruhr, und Marinepfarrer a. D. Gräber, Essen, ankündigt. Zuerst schreiten diese Ehrengäste die Fahnen-Abteilung unter den Klängen des Präsentiermarsches ab, worauf die Vorstände der Krieger- und Marine-Vereine dem Admiral vorgestellt werden. Nach einem neuerlichen Signal gibt der Vorsitzende des Bocholter Marine-Vereins, Carstensen, das Kommando: „Heiß Flagge!" — worauf die Kriegsflagge auf Halbstock gesetzt und vor ihr ein weißer Kirchenwimpel mit einem roten Kreuz aufgezogen wird. Der Feldgottesdienst, nach evangelischem Ritus von Pfarrer Gräber gehalten, beginnt. Als Einleitung verliest der Geistliche einen Spruch aus Psalm 100. Nach dem Gesang des Liedes „Befiel du deine Wege" folgt eine Predigt auf Grund des Lucas-Evangeliums, Vers 35—43, das von der Heilung des Blinden durch den Heiland handelt. Mit dem Gesang des „Großer Gott, wir loben dich" und dem Gebet des Vater unser nimmt der religiöse Teil des Festaktes sein Ende.

Hierauf trat Herr Carstensen vor und begrüßte im Namen des Bocholter Kreis-Krieger-Verbandes die Bocholter und auswärtigen Kameraden; sein besonderer Gruß galt den Ehrengästen: Vize-Admiral Wedding; Pfarrer Gräber; Oberbürgermeister Dr. Schmitz; Kamerad Ortmüller, Düsseldorf, 1. Vorsitzender des Gauverbandes Rheinland und Westfalen im Bund deutscher Marine-Vereine; Kamerad Kruchen, 1. Vorsitzender des Kreis-Krieger-Verbandes Bocholt; Major a. D. Grennebach, 2. Vorsitzender des Kreis-Krieger-Verbandes Bocholt; Kommerzienrat von Velsen, Ehrenvorsitzender des Kreis-Krieger-Verbandes Bocholt und Ehrenmitglied des Marine-Vereins; Bürgermeister Blume, Amt Liedern-Werth; Stabsingenieur a. D. Lehmann, Düsseldorf, Vertreter des deutschen Seeoffizier-Ingenieur-Verbandes. — Dann erteilte der Vorsitzende des Marine-Vereins dem Admiral Wedding das Wort zur Festrede. Der Redner führte u. a. aus:

„Der Marine-Verein Bocholt begeht heute das 25-jährige Stiftungsfest. Ich freue mich, an dieser Feier teilnehmen zu können. Ich spreche dem Verein meine Glückwünsche aus, hoffend, daß er in den kommenden 25 Jahren gleichermaßen für die herrlichen Güter unseres armen geknechteten Vaterlandes eintritt, wie dies bislang in guten wie in bösen Tagen geschehen ist. — Als der Verein gegründet wurde, war das deutsche Vaterland in stetem Wachsen begriffen. Handel und Wandel blühten. Eine achtunggebietende Flotte wurde geschaffen, die beides zu schützen im Stande war. Das deutsche Volk hatte verstanden, daß Seefahrt Not tut, daß das Wort, welches vor mehr als 100 Jahren ein englischer Staatsmann geprägt, nur zu wahr ist: „Wer die See beherrscht, beherrscht den Handel, wer den Handel beherrscht, beherrscht die Welt!" Die Kolonien wuchsen fröhlich heran. Sie nahmen den Ueberschuß unseres Menschenmaterials und nicht das schlechteste auf. Beamte, Missionare, Pflanzer, Kaufleute und Aerzte haben sich mit Erfolg bestrebt, nicht nur das Land, sondern auch die Bevölkerung höheren Zielen entgegen zu führen. Und dieses deutsche Volk mußte alle Kolonien fortgeben, weil es nicht fähig sein sollte, zu kolonisieren, 1914 stand das deutsche Volk auf der Höhe von Macht, Ansehen und Größe. — Die schweren Jahre des Krieges haben gezeigt, was ein Volk gegen fast die ganze Welt zu leisten vermag, wenn es einig zusammenhält. Nie gesehene Taten zu Wasser, zu Lande, in der Luft und unter Wasser, wie in der Heimat sind getätigt worden. Die Marine zeigte, daß sie der Liebe und des Vertrauens von Volk und Vaterland würdig war. — Doch weder diese noch die mehr als 100 gewonnenen Schlachten der glorreichen Armee haben vermocht, das Versailler Schanddiktat, das auf der Kriegsschuldlüge aufgebaut ist, von uns fernzuhalten. — 10 Jahre wandert das deutsche Volk in Sklavenketten. 10 Jahre arbeitet es im Schweiße seines Angesichtes für den Feindbund. Und wieder wartet ein neues Diktat, um unsere Kinder und Kindeskinder in die gleichen Ketten zu sperren. — Nur eines kann uns retten, wenn wir fähig sind, das Wort unseres geliebten und verehrten Reichspräsidenten und Feldmarschalls von Hindenburg wahr zu machen: „Seid einig, einig, einig!" Dann werden Männer, wie der Admiral v. Reuter, der mit seinem Namen vor 10 Jahren das Schandmal von der deutschen Flagge wusch und die deutsche Flotte vor dem Zugriff des Feindes rettete, dann wird ein Generaldirektor Vögler, der das Wort fand, den unmöglichen Forderungen des Feindes ein „Nein" entgegen zu setzen, nicht einsam bleiben, dann wird ein ganzes deutsches Volk erstehen und mit glühender Vaterlandsliebe zu dem alten Wahlspruch der Germanen stehen: „Treu leben, Tod trotzend kämpfen, lachend sterben" für des Vaterlandes heiligste Güter, wie es unsere Altvorderen, wie es 2 Millionen deutscher Männer im großen Weltenringen vermocht haben. Dann wird der Rhein wieder frei werden und deutsch die Lande, welche uns entrissen sind."

Dieser Rede folgte unter Intonierung des Liedes vom guten Kameraden eine Gedenkfeier für die Gefallenen, die mit Böllerschüssen beendigt deutsche Vaterland aus, denen das Deutschlandlied folgte.

Die Ehrung der Marinejubilare nahm ebenfalls Admiral Wedding vor. Er überreichte dem Vorsitzenden des Bocholter Marine-Vereins, Hermann Carstensen, in Anbetracht seiner Verdienste um das Marinevereinswesen, das Ehrenkreuz 2. Klasse des Bundes deutscher Marine-Vereine (Sitz Bremen). Das Marine-Ehrenkreuz 2. Klasse erhielt ferner: Wilhelm Hoffmann. Folgenden Kameraden wurden die Ehrenmitgliedsurkunden des Bocholter Marine-Vereins überreicht: Kommerzienrat von Velsen, Heinrich Schneider, Ferdinand Messing. Verbandsvorsitzender Ortmüller. Für 25 jährige Mitgliedschaft im Marine-Verein erhielten die Ehrennadel des Bundes deutscher Marine-Vereine die Kameraden: Heinr. Schneider, Heinr. Küppers, Ferd. Messing, Wilh. Ackersgott, Anton Bongert, Heinr. Mast, Herm. Schwensky, Wilh. Hüls, Wilh. Hoffmann, Joh. Borgers, Gerh. Schlebes.

Verbandsvorsitzender Ortmüller entbot die Grüße des Bundes deutscher Marine-Vereine, besonders des Gauverbandes Rheinland und Westfalen und überreichte dem Jubelverein einen vom Marinebund gestifteten Fahnennagel mit der Widmung: „In Treue fest". Dem Bocholter Marine-Verein galt sein dreifaches „Hipp, Hipp, Hurra", das begeistert aufgenommen wurde.

Der 1. Vorsitzende des Bocholter Kreis-Krieger-Verbandes, Kruchen, verlas folgendes vom Präsidenten des Preußischen Landes-Krieger-Verbandes, General a. D. von Horn, an den Marine-Verein gerichtete Schreiben:

Kameraden!

„Der Verein, zu dessen Mitgliedern Sie sich mit berechtigtem Stolz zählen, kann in diesem Jahre auf ein 25 jähriges Bestehen zurückblicken. Aus kleinen Anfängen empor gewachsen, hat er sich nach und nach unter der Leitung tüchtiger Vorsitzender und tatkräftiger Unterstützung opferwilliger, vaterlandsliebender Kameraden, allen Stürmen der Zeit zum Trotz, weiter entwickelt und bildet heute mit seinem Mitgliederbestand eine der vielen Stützen des deutschen Kriegervereinswesens.

Möge der Verein weiterhin unter zielbewußter, kraftvoller Führung echter deutscher Männer wachsen, blühen und gedeihen, und sich stets der hohen Ziele und Aufgaben bewußt bleiben, die den Kriegervereinen bisher großes Ansehen verschafft haben und die zu erreichen und zu erfüllen jeder Kamerad nach besten Kräften bestrebt sein muß.

Als äußeres Zeichen der Anerkennung und der Dankbarkeit für die in den vielen Jahren bewiesene vorbildliche Treue und für die bisher geleistete Vereinsarbeit wird dem Verein hierdurch die Fahnenmedaille mit der Zahl „25" mit den besten Wünschen für die Zukunft verliehen."

Dann wurde die Fahnenmedaille am schwarz-weißen Band an die Fahne geheftet. Folgende Erinnerungszeichen wurden ferner von Herrn Kruchen überreicht: das Ehrenkreuz 1. Klasse des Preußischen Landeskriegerverbandes an Heinrich Luer; das Ehrenkreuz 2. Klasse an Hermann Carstensen, Hans Schmitt, Joh. Borgers, Karl Freese, Bernh. Böing, Fritz Bogner, Joh. Behm. Eine ganze Anzahl Kameraden erhielten teils die Kyffhäuser-Medaille für treue Mitarbeit, teils das silberne Abzeichen für 25 jährige Mitgliedschaft im Preußischen Kriegerverband.

Frau Cordes trug hierauf einen von Hubert Hüls, Vorstandsmitglied des Marine-Vereins, verfaßten Prolog vor und übergab das von den Damen des Vereins gestiftete Flaggenband. — Major a. D. Grennebach heftete Herrn Kruchen das Abzeichen für 25 jährige Mitgliedschaft im Kreis-Krieger-Verband an.

Mit Dankesworten seitens des Vorsitzenden des Marine-Vereins für die schöne Anteilnahme und Mitwirkung an der Morgenfeier nahm die Veranstaltung ihr Ende, und die Vereine formierten sich zum Festzuge durch die Stadt. Die Teilnehmer marschierten in folgender Ordnung: Den Zug eröffneten die Altveteranen, die in fünf Kutschen gefahren wurden. Es folgten drei berittene ehemalige Mitkämpfer der Schutztruppe in Kolonialuniform. Erste Gruppe: Trommler- und Pfeiferkorps mit Kapelle des Duisburger Philharmonischen Orchesters (Leiter Mehring); Marine-Vereine Bocholt, Horst-Emscher, Düsseldorf, Oberhausen, Ahaus, Coesfeld, Wesel, Duisburg-Ruhrort, Sterkrade, Münster, Herwest-Dorsten, Geldern, Borken, Dülmen, Emmerich, Dinslaken. — An der Spitze der Marine-Vereine schritten Oberbürgermeister Dr. Schmitz; Admiral Wedding; Kruchen, Vorsitzender des Kreis-Krieger-Verbandes Bocholt; Stabsingenieur Lehmann. — Krieger-Vereine Barlo-Stenern, Rhede, Werth; Verein ehemal. Kriegsgefangener Bocholt; Kaiser-Wilhelm-Kriegerverein Bocholt, Verein der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen Bocholt, Artillerie-Verein Bocholt. — Zweite Gruppe: Trommler- und Pfeiferkorps mit Kapelle der städtischen freiwilligen Feuerwehr (Leiter Scholz), Artillerie-Verein Bocholt mit Vorreitern, Garde-Verein Bocholt, Kavallerie-Verein Bocholt, Jungmannschaft des Bocholter Krieger-Vereins mit Vorreitern. — Dritte Gruppe: Trommler- und Pfeiferkorps mit Bocholter Kriegerkapelle (Leiter Langheinrich sen.), Bocholter Krieger-Verein. — Vierte Gruppe: Trommler- und Pfeiferkorps mit Kapelle des Arbeiter-Vereins St. Paulus (Leiter Hellmich), ehem. Angehörige des 16. Armeekorps.

Der Festzug kehrte wieder in die Anlagen des Schützenhauses zurück, wo Frühschoppen und gemeinsames Mittagsmahl bei Konzert eingenommen wurden. Sonntag nachmittag gab das Duisburger Philharmonische Orchester von 4—7 Uhr im Schützenhausgarten ein Konzert mit vorzüglichen Darbietungen; leichtere Unterhaltungsmusik wechselte mit schneidigen Militärmärschen. Abends trafen sich die verschiedenen Vereine mit Angehörigen und Freunden in ihren Lokalen bei Unterhaltungsmusik, teilweise auch bei Tanz. Der Marine-Verein hatte z. B. Festball im Schützenhaus, der Bocholter Krieger-Verein Festball im „Großen Kurfürsten", der Artillerie-Verein Festball im „Bürgerkrug". Allerdings war das Tanzen schon kein Vergnügen mehr, und man war bald von innen und außen „feucht" — trotz Aufreißen aller Türen und Fenster. Die Hitze war eben unerträglich, die Luft zum Durchsägen. Getränke konnten fast kaum Kühlung verschaffen.

Der dritte Tag.

Der Montag wurde eingeleitet durch Serenaden, die einzelne Kapellen den Fahnenoffizieren verschiedener Vereine vor deren Wohnung spielten. Um 8,30 Uhr fanden sich zahlreiche Mitglieder des Bocholter Krieger-Vereins in der Pfarrkirche Liebfrauen zum feierlichen Seelenamt, zelebriert von Neupriester Joh. Schmeink, für die verstorbenen Mitglieder des Vereins ein. — Gegen 1 Uhr marschierten die Vereine des Kreis-Krieger-Verbandes in geschlossenem Zuge mit klingendem Spiel vom Markt zum bekannten und beliebten Biwack, das in diesem Jahre bei der Brauerei Tangerding abgehalten wurde. Es wurde wie alljährlich gekocht, geschmaust und in Anbetracht des andauernd heißen Wetters auch kräftig „kalter Kaffee" getrunken. Welcher Beliebtheit sich dieses romantische Biwackleben nach wie vor erfreut, bewies wieder die Feiertagsruhe in der Stadt, da jeder, der nur eben abkommen konnte, auf alle erdenkliche Weise zum Lagerplatz „strömte". Daß dort unten in Tangerdings Busch urfidele Stimmung herrschte, braucht wohl nicht en detail klargelegt zu werden, das kennt jeder Bocholter so genau, wie seine eigene Tasche. Getanzt wurde auch auf einer „Freilichtbühne" — und gesungen nach Belieben z. B. Massenchöre, à capella-Chöre, Quartetts, Duetts, Solos in allen Tonlagen je nach Bierlage. — Gegen Abend gings dann zur Stadt zurück, wo der Zug mit dem Zapfenstreich aufgelöst wurde.

„Und jetzt ist das Kriegerfest vorbei — es lebe das nächste!"

Aus der Heimat.

Der heißeste Tag?

b. Bocholt, 23. Juli. Der vergangene Sonntag kann bis jetzt als der heißeste Tag dieses Jahres bezeichnet werden. Schon in der Frühe herrschte eine bedrückende Schwüle. Die Menschheit kam ein wenig aus dem Gleichgewicht. Kletterte doch das Quecksilber immer höher. Gegen Mittag waren strichweise im Lande 30 Grad im Schatten überstiegen. In Berlin sind 40 Grad gemessen worden. Ich halte Ausschau vom Wetterturm. Es muß doch ein Gewitter kommen. Siehe da, es zieht ja eins herauf. Aber bald lösen sich die Wolken in ein wohlgefälliges Blau wieder auf. Und doch brach ein Gewitter los. Aber das erhielt schon wieder Münster. Gegen Abend tauchten im Südosten Blitze auf. Am Rhein war ein schweres Gewitter. Wir klagten und stöhnten über die Hitze. Am Montag morgen zog bei Südströmung wiederum ein Gewitter herauf. Eine wesentliche Aenderung in der Witterung ist noch nicht zu erwarten.

Kreuzbund.

Bocholt, 23. Juli. In der Versammlung am Sonntag, zu der die Mitglieder trotz der starken Hitze sehr zahlreich erschienen waren, gab der Vorsitzende einen kurzen Bericht über den Bundestag in Bochum, der von dem nach Bochum entsandten Delegierten, Herrn Kortmann, noch ergänzt wurde. Danach nimmt die Kreuzbundbewegung in ganz Deutschland einen erfreulichen Aufschwung. Durch weitere planmäßige Ausgestaltung der Trinkerfürsorge ist die Trinkerrettungsarbeit besonders gefördert worden. Caritasverband und Kreuzbund haben für die Errichtung kath. Trinkerfürsorgestellen gemeinsame Richtlinien ausgearbeitet. Etwa 800 Trinkerfamilien konnten im letzten Jahre gerettet werden. Erfreulich ist die immer steigende Mitarbeit der kath. Tagespresse und der kirchlichen Gemeindeblätter. Die Jugendarbeit wurde im letzten Jahre besonders gefördert durch intensive Zusammenarbeit mit dem kath. Lehrer und Lehrerinnenverband und der kath. Schulorganisation. Ein Teil der kath. Volksbachschulheime wird unter Beteiligung des Kreuzbundes alkoholfrei geführt. Im Oktober findet in Münster ein großer Kongreß für alkoholfrei Jugenderziehung statt. Dreißig neue Ortsgruppen sind im Berichtsjahre neu gegründet. Der Bundestag stand unter dem Protektorat des Diözesanbischofs Dr. Klein, Paderborn, der in einer Ansprache dem Kreuzbund seine Anerkennung aussprach und ihm in besonders warmen Worten seine Unterstützung zusicherte. Nach diesem Bericht nahm der Herr Präses das Wort zu seinem Vortrage „Aus der Welt der Taubstummen", der die gespannteste Aufmerksamkeit aller Zuhörer fand. Laut- und Gebärdensprache der Taubstummen wurden eingehend demonstriert, sodaß sich die Zuhörer ein gutes Bild machen konnten. In ehrenden Worten gedachte der Redner des 1729 geborenen „Vaters der Taubstummen" Samuel Heinicke, der sich besonders um die Ausgestaltung der Lautsprache der Taubstummen ein unvergängliches Verdienst erworben habe. Mit der Verlesung eines tiefempfundenen von einem taubstummen Kinde verfaßten Gedichts: „Des stummen Kindes Klage" fand der interessante Vortrag seinen Abschluß. Drei Personen wurden in den Kreuzbund neu aufgenommen. Die nächste Versammlung ist an einem Werktagsabend in der Woche vom 28. 7. bis 4. 8. Näheres wird noch bekannt gemacht.

Arbeiterverein St. Paulus.

Bocholt, 23. Juli. Am Sonntag, den 28. Juli, begeht der Verein das Fest seiner Fahnenweihe. Festfolge 11,30 Uhr: Konzert der Vereinskapelle auf dem Markt. 2,30 Uhr: Festandacht mit Fahnenweihe in der Liebfrauenkirche. 3,30 Uhr: Festzug mit Kundgebung auf dem Markt. 5 Uhr: Festversammlung. Redner: Reichstagsabgeordneter Riesener, Gladbeck.

Verein ehem. 144er

Vorbereitungen für den Wiedersehenstag in Bocholt.

w. Bocholt, 23. Juli. In der letzten außerordentlichen Generalversammlung der Ortsgruppe Bocholt des Vereins ehem. 144er im Gesellenhaus wurden die ersten Vorbereitungen für die im Mai oder Juni nächsten Jahres in Bocholt stattfindende Wiedersehensfeier aller ehem. 144er beraten. Zunächst kam die Finanzierung des Festes zur Sprache, die natürlich sorgfältigster Ueberlegung bedarf und nicht in einer einzigen Versammlung geregelt werden kann. In die Finanzkommission wurden gewählt die Kameraden: Schreiber, Scholz, Buß, Schneiders, Meiring, Boones, Fölting; in die Wohnungskommission: Rabelink, Gertzen, Kettler, Hünting, Borgers, Gießen, Busch, Grintz, Tünte; die Wahlen für den Festausschuß werden noch getätigt; in die Ausschmückungskommission (für Straßen und Plätze) wurden gewählt die Kameraden: Lamers, Blömer, Mettling, Messing, Heitkamp, Pascher, Tünte, Valk, Steingen; in die Pressekommission: Blömer, Gebner; in die Verpflegungskommission (Feldküche): Kohlbecher; in die Schießkommission: Everts, van Hagen. Als Festredner ist der letzte Kommandeur des Regiments Generalmajor Tümmel, vorgesehen. — In der nächsten Versammlung, die im September stattfindet, müssen die einzelnen Kommissionen über ihre Tätigkeit Bericht erstatten. — Nächsten Sonntag fährt der Verein nach Rhede, um dort bei der Gründung einer Ortsgruppe mitzuwirken. 11,15—12,15 Uhr Standkonzert auf dem Marktplatz in Rhede, von 12—2 Uhr Konzert in der Wirtschaft Schilling.

45 Jahre Hebamme.

g. Bocholt, 23. Juli. Am heutigen Tage kann Frau Jansen, vormals Dickmann, in geistiger und körperlicher Frische ihr 45 jähriges Berufsjubiläum feiern. Der Jubilarin gingen von seiten ihrer Kolleginnen in den Kreisen Bocholt und Borken zahlreiche Glückwünsche zu.

Ziegenzucht-Ausstellung.

g. Bocholt, 23. Juli. Der hiesige Ziegenzuchtverein veranstaltet anläßlich seines 25 jährigen Stiftungsfestes am 10. August eine Ziegen-Ausstellung, verbunden mit einer Prämiierung. Mitglieder, die Tiere ausstellen wollen, müssen sich bis zum 4. August beim Kassierer Terrörde (Prinzenstraße 3 d) oder Steperding (Blücherstraße) melden. (Siehe Inserat.)

v. Rhede, 23. Juli. **Verkehrsunfall.** Am Samstag lösten sich am Ortseingang des Dorfes zwei mit Steinen schwer beladene Anhängerwagen von dem Traktor (oder Treter, wie es im Volksmunde heißt) der Dampfziegelei Pröbsting. Die Anhängerwagen fuhren mit voller Wucht gegen die Ecke des Hauses der Restauration Franz Imping, wobei die Ecke bis zu einer Höhe von 4 m. herausgerissen wurde. Hätte der Bordstein die Wagen nicht in etwa aufgehalten, wäre der Schaden noch größer geworden.

v. Rhede, 23. Juli. **Auffindung eines Wetterballons.** Am Montag vormittag wurde von einem hiesigen Einwohner ein Luftballon gefunden. Der selbe war von der Bürgermeisterei von La Hulpe (Brabant) in Belgien aufgelassen worden.

v. Crommert, 23. Juli. **Ein seltener Vorfall ereignete** sich am Samstag bei dem Landwirt Gr. Th. in Crommert. Dort wurde in der Weide beim Hause ein Stier von Pferden verfolgt. Beim Ueberspringen über einen Brunnen fiel derselbe rücklings in den Brunnen zum Glück mit dem Kopf nach oben. Der Landwirt und seine Angehörigen waren auf einer entfernten Wiese beschäftigt. Zum Glück hatte aber ein Nachbar den Vorfall bemerkt und unter Zuhilfnahme anderer Nachbarn gelang es schließlich nach vieler Mühe, den Stier mit Ketten wieder aus dem Brunnen zu ziehen. Außer Hautverletzungen hatte das Tier keinen weiteren Schaden gelitten.

g. Krechting, 23. Juli. **Freibad Krechting.** Die im Badeplan vom 18. Juni 1929 festgesetzten Badezeiten sind abgeändert worden. Die neuen Badezeiten für Damen und Herren sind im Anzeigenteil dieser Nummer abgedruckt und treten sofort in Kraft.

Freude an Sport und Spiel.

Glückliche Stunden sind es, in denen sich unsere Jugend im frohen Wettkampf auf Wiesen und Plätzen tummelt. Nachher ein Bad, das reinigt und erfrischt, eine Waschung des Haares mit "4711" Kopfwasch-Pulver — und verschwunden sind die Spuren des heißen Kampfes. Der reiche, milde Schaum dieses vorbildlichen Haarpflegemittels befreit Haar und Kopfhaut von allen Unreinigkeiten, das Haar wird prachtvoll locker, leicht welligt und läßt sich mühelos frisieren. Auch bei häufiger Anwendung ist "4711" Kopfwasch-Pulver sparsam. Ein Beutel kostet nur 80 Pfg. und genügt für zwei ausgiebige Waschungen.

Vom Niederrhein.

—d. Isselburg, 23. Juli. **Hohes Alter.** Am Sonntag beging der Schuhmachermeister Johann Evers seinen 83. Geburtstag. In noch seltener Rüstigkeit nimmt er am öffentlichen Leben teil. Mehr als 50 Jahre hat er den kath. Cäcilienchor dirigiert, dem er jetzt als Ehrendirigent angehört.

—d. Isselburg, 23. Juli. **Das Verzeichnis des in der Gemeinde Isselburg vorhandenen abgabepflichtigen Pferde- und Rindviehbestandes,** sowie der dafür zu entrichtenden Abgabe für das Rechnungsjahr 1929 liegt vom 22. Juli ab 14 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten auf dem Bürgermeisteramt öffentlich aus. Etwaige Einsprüche sind während dieser Zeit anzubringen.

Turnen. Sport und Spiel.

Stadtverband für Leibesübungen Bocholt.

Verfassungsfeier am 11. August.

Wie schon bekannt gegeben, marschieren die Turn- und Sportvereine in geschlossenem Zuge von der Turnhalle Nordtor zum Sportplatz an der Industriestraße. Die Wettkämpfe beginnen Punkt 3 Uhr nachmittags. Der Kampf um das Banner der Stadt Bocholt besteht aus einem Vierkampf (100-Meter-Lauf, Schleuderball-Weitwurf, Kugelstoßen und Weitsprung). Diese Uebungen werden an sieben Stellen durchgeführt. Anschließend Volkstänze der Damen-Abteilungen; Faustballspiele, Gewichtheben, Ringen und Geräteturnen werden gleichzeitig vorgeführt. Um 5 Uhr findet ein Fußballspiel zwischen zwei kombinierten Mannschaften der Bocholter Vereine statt. Da der Kampf um das Banner der Stadt Bocholt ein recht reger wird, und ein recht zahlreiches Kampfgericht vonnöten ist, muß jeder meldende Verein drei ältere erfahrene Kampfrichter stellen. Dieselben mögen zu der am Samstag, den 27. Juli, stattfindenden Vorstands- und Vertretersitzung anwesend sein. Näheres wird noch durch Anzeige bekannt gegeben. J. S.

Kirchliches.

Bischofsweihe eines Franziskaners

nd goldenes Ordensjubiläum eines Franziskanerbischofs.

Wie die Presse bereits mitgeteilt hat, ist der Franziskanerpater Cyrillus Jarre aus Uhrweiler zum Nachfolger des verstorbenen Missionsbischofs Adalbert Schmücker im Missionsgebiet der deutschen Franziskaner in Tsinanfu (China) ernannt worden. Im hohen Dome zu Trier wird Pater Cyrillus am 25. Juli d. J. am Feste des hl. Jakobus vom hochw. Herrn Bischof Dr. Bornewasser zum Bischof geweiht unter Assistenz des hochw. Herrn Weihbischofs Dr. Johannes Scheifes aus Münster und des Franziskanerbischofs Amandus Bahlmann, der augenblicklich in Deutschland weilt. In diesem Zusammenhange sei auch mitgeteilt, daß der Missionsbischof Bahlmann am Sonntag, den 21. Juli sein 50jähriges Ordensjubiläum gefeiert hat.

Verantwortlich für den Lokalteil: Für Politik Chefredakteur Dr. Mees, für Feuilleton Josef Hom, für Westdeutschland Fr. Schuhmacher, für Handel und Sport Dr. jur. E. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münsterland: Bernhard Kuplich, Münster i. W. Berliner-Redaktion: Dr. Häfner, Berlin-Lichterfelde. Verlag: A. & W. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Josef Wells, Bocholt. Für den örtlichen Anzeigenteil Joh. Kempkes, Bocholt.

STATT KARTEN

Franz Hesse
Franziska Hesse
geb. Grotstabel

VERMÄHLTE

Bocholt, den 23. Juli 1929.

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt:

Hans Hohenberger
Else Hohenberger
geb. Lamparth

Bocholt i. W., Sindelfingen,
23. Juli 1929.



Zum 45jährigen Berufsjubiläum
der Hebammenschwester

Frau Jansen

vormals Dickmann

sprechen wir unsere

herzl. Glückwünsche

6252g aus.

Die Kolleginnen
der Kreise Bocholt und Borken.

Bocholt, den 23. Juli 1929.

Arbeitsplan der Kreisgeschäftsstelle Borken des Westfälischen Bauernvereins für die Woche vom 21.—28. Juli 1929.

Dienstag, den 23. Juli: Sprechtag in Großreken in der Wirtschaft Schmelting.
Mittwoch, den 24. Juli: Sprechtag auf der Geschäftsstelle Borken des Westfälisch. Bauernvereins von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.
Donnerstag, den 25. Juli: Sprechtag in Anholt in der Wirtschaft Gasseling.
Freitag, den 26. Juli: Sprechtag auf der Geschäftsstelle Bocholt („Bürgerkrug") des Westfälischen Bauernvereins von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.
Samstag, den 27. Juli: Sprechtag auf der Geschäftsstelle Borken des Westfälisch. Bauernvereins von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags.

Freibad Krechting.

Die im Badeplan vom 18. Juni 1929 festgesetzten Badezeiten werden wie folgt geändert: (6249

Badezeiten:

für Damen:	für Herren:
Montags:	
von 14—21 Uhr,	von 8 —12 Uhr,
Dienstags:	
von 8—10,30 Uhr,	von 10,30—21 Uhr,
Mittwochs:	
von 8—10,30 Uhr,	von 10,30—21 Uhr,
Donnerstags:	
von 14—21 Uhr,	von 8 —12 Uhr,
Freitags:	
von 8—10,30 Uhr,	von 10,30—21 Uhr,
Samstags:	
von 8—10,30 Uhr,	von 10,30—21 Uhr,
Sonntags:	
von 8—10 Uhr,	von 10 —19 Uhr.

Der Badeplan tritt sofort in Kraft.

Rhede, den 20. Juli 1929.

Der Bürgermeister: Dörner. **Der Gemeindevorsteher:** Böing-Messing.

Polizeiverordnung

betr. das freie Umherlaufen von Hunden und Katzen.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 165), der §§ 5, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265), sowie der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 (R. G. Bl. 1, S. 44) wird mit Zustimmung des Provinzialrats für den Umfang der Rheinprovinz folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Das unbeaufsichtigte Umherlaufen von Hunden und Katzen in den Fluren und Holzungen außerhalb der öffentlichen Wege ist verboten. (6247

§ 2. Als beaufsichtigt gelten insbesondere:
a) Hunde, die von dem Jagdberechtigten zur Abrichtung oder zwecks Ausübung der Jagd mitgeführt werden.
b) Hirtenhunde, solange sie zur Ueberwachung von Herden dienen.
c) Hunde, die angeseilt oder angeschirrt sind.

Als unbeaufsichtigt gelten insbesondere Hunde, die Wild hetzen, einer Wildfährte folgen oder sich aus der unmittelbaren Nähe des Besitzers entfernen.

§ 3. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150,— RM. bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt.

§ 4. Polizeiverordnungen, die den gleichen Gegenstand für Teile der Rheinprovinz regeln, werden aufgehoben. Gesetzliche Bestimmungen bleiben unberührt.

§ 5. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Koblenz, den 29. Oktober 1928.
Der Oberpräsident der Rheinprovinz:
gez. Dr. Fuchs.

Veröffentlicht:
Isselburg, den 15. Juli 1929.
Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister: Schönschecke.

Capitol-Theater

Zwei Filme größter Klasse beherrschen
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
unseren Spielplan.
Das große Filmlustspiel mit dem Publikumsliebling
Harry Liedtke
in seiner neuesten Rolle als Meisterdetektiv



Eine entzückende Komödie voll Tempo, Witz u. Laune in 8 Akten
Die spannende und humorvolle Geschichte eines Detektivs, einer Hochstaplerin und einer Millionärstochter
In der weiteren Besetzung: **Hilda Rosch, Kurt Vespermann, Iwa Wanja** und **Alex Sascha.**

Hierzu zeigen wir **Gösta Ekman,** Schwedens berühmtester Filmdarsteller, in einer interessanten Doppelrolle



Die sensationelle Geschichte einer Aristokrateneh in 8 Akten
Das Geheimnis des Schlosses Luny. — Die Frau, die sich langweilt. — Das Duell. — Schicksal eines Doppelgängers. — Der Bauer als Schloßherr.
Neben **Gösta Ekman** wirken die bekannte Tänzerin und Schauspielerin **La Jana, Hans Albers** und **Karin Swanström** mit.

Außerdem die 2aktige Komödie (6229

Häusliches Glück.

ISSELBURG
Bekanntmachung.

Das Verzeichnis des in der Gemeinde Isselburg vorhandenen abgabepflichtigen Pferde- und Rindviehbestandes sowie der dafür zu entrichtenden Abgabe für das Rechnungsjahr 1929 liegt vom 22. ds. Mts. ab 14 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten auf dem Bürgermeisteramt hierselbst öffentlich aus. Etwaige Einsprüche sind während dieser Zeit anzubringen. (6246

Isselburg, den 19. Juli 1929.
Der Bürgermeister: Schönschecke.

Pachtzahlung in Rhede.

Die für das Jahr 1929 fällige Flogland-pacht wird am (6255

Dienstag, den 30. Juli 1929, vormittags von 9—12 Uhr,

auf dem Forsthause in Rhede in Empfang genommen.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei-Kasse Bocholt.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 24. Juli 1929, nachmittags 14 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokal (Wirtschaft Reidick, Nordstraße)

2 Phönix-Nähmaschinen
mit elektrischem Antrieb und Motor mit Riemen,
1 Schreibmaschine

öffentlich gegen gleich bare Bezahlung versteigern. (6259

Bocholt, den 22. Juli 1929.
Salow, Gerichtsvollzieher, Kr.-A.

Anzeigenpreis für das 1spaltige Millimeter: 12 Pfg. lokale Anzeigen 7,7 Pfg., Familienanzeigen 7,7 Pfg., Kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche Anzeigen parteipolitische Anzeigen 10 Pfg.
Bezugspreis: 2,35 Goldmark, Einzelpreis 10 Pfg.

Mütterverein Rhede.

Unser Mitglied
Frau Christine Terlitte
ist gestorben.
Die Beerdigung, zu der die Mitglieder des Müttervereins freundl. eingeladen werden, ist am Donnerstag, morgens 9 Uhr. (6257

Der Vorstand.

IBACH

Piano, hervorragend in Ton und Qualität, **mit** Elfenbeinklav., **ganz wenig gebraucht, also fast wie neu,** weit unter Neupreis zu verkaufen auch mit Teilzahlung. Selt Gelegenheitskauf.

J. Rindlisbacher,
Pianolager
Nordwall 11.

---

2 Bruten
Khaki Champbell
Eintagsenten (Glucke leihweise) und sechs doppeltgesäumte
Barneselder Zuchthähne
von Henne mit 222 Eiern Jahresleistg. abstammend, zu verkaufen. (6251
Jerichoerstr. 151.

» Kreuzkapelle «

Bocholts Ausflugslokal

Omnibusverkehr ab Markt:
7,45 9,35 12,10 14,10 S 15,00 16,10 SS 17,10 18,00 20,15 23,22 S
Rückfahrt:
6.25 S 8,35 10,20 12,50 14.35 S 15,45 16,40 SS 17,40 18,50 20,55 23,58 S
S nur Sonntags, SS nur Samstags u. Sonntags.



Der Ziegenzuchtverein Bocholt
veranstaltet aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens am 10. August eine (6234

Ziegen-Ausstellung

verbunden mit Prämiierung.
Mitglieder, die Tiere ausstellen wollen, müssen sich bis zum 4. August beim Kassierer Terörde, Prinzenstr. 3b, oder Steverding, Blücherstraße 41, melden.

Der Vorstand.



Achtung!

Wieder eine Sendung
Futterschweine (70—80)
angekommen. Habe selbige in allen Größen und Preislagen vorrätig.
Die Schweine sind Mittwoch, den 24. ds. Mts., morgens vor 7—10 Uhr in meinen Stallungen zu haben.

Friedr. Buers, Dingden.
Fernruf Ringenberg 106.

Epilepsie

Nervenleiden, Fallsucht
(Seelische Leiden)
Magen-, Darm- und Nierenleiden
Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Flechten, Wassersucht, Hals- und Lungenleiden (Rheuma und Haarausfall)
Gallensteine, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Kropf usw. werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf reiche Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt.
Krankheitsfeststellungen durch Augendiagnose und Urinuntersuchung bezw. Urinschau (Urin mitbringen).

P. Lock Homöopathie
Bundesleiter vom Kräuterheilbund.
Zu sprechen in
Bocholt, Poilstiege Nr. 6
(Nähe Gymnasium)
jeden Mittwoch von 3—5 Uhr nachmittags.
Beglaubigter Vertreter der seit ca. 70 Jahren bestehenden Schröder'schen Heilweise.



die vornehmen und preiswerten Kinderwagen Klappwagen
in reichhaltiger Auswahl bei
Clemens Kamperschroer
Lothringerstr., Nähe Josefakirche.

Achtung! Landwirte!
Elektrisch betriebene automatische
Hauswasserversorgungs-Anlagen
liefert und installiert
Gebr. Becher, Bocholt I. W.
Fernruf 2143. t5882

Dicke rote
Johannisbeeren
(Prachtware)
empfiehlt zum billigsten Tagespreise.
Obstplantage u. Samenhaus Behnen
24 000 qm allein mit Beerenobst!
Riesige Vorräte!

Rauherei.

Wer rauht einige Monate doppelbreite Kalmuls in Lohn?
Offerten unter Nr. 6254 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Damenmodegeschäft sucht für den Verkauf
Lehrmädchen
aus guter Familie. (6256
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Moos-Torfstreu und Torfmull
liefert Torfstreuverband
W. Tiggemann, Münster i. W.
Fernsprecher 28388. 4659



Fliegenfreie, behagliche Räume

Zerstäuben Sie Fly-Tox. Es vernichtet sofort alle Insekten und verschafft Ihnen Ruhe. Sie können appetitlicher essen, weil sich keine Fliegen auf die Speisen setzen.

Wie Nebel dringt Fly-Tox in alle Ritzen und Ecken und tötet alle Mücken, Motten, Wanzen, Schaben, Flöhe, Läuse und Ameisen samt Brut. Für Menschen unschädlich. Fleckt nicht.

Achten Sie genau auf den Namen „Fly-Tox".

Blau-weiss-rote ½ Liter 1/1 Liter 1 Liter
Blechkanister: M. 2,50 M. 3,75 M. 6,50
Handzerstäuber M. 2,—

Insekten-Vernichtung
Fly-Tox
Behördlich empfohlen.
Chesebrough Mfg. Co.
G. m. b. H.
Berlin SO 16
Köpenicker Str. 127.

Leiden Sie an Bronchial-, Luftröhren- oder Lungenkatarrh, asthmat, Beschwerden, Atemnot, Dämpfigkeit, akutem Schnupfen, Verschleimung usw., so gebrauchen Sie schon jetzt mein
Anti-Bronchial-Ozon
keine Medizin, keine Apparate, während des Schlafes einzuatmen. Beginnen Sie jetzt die Kur, so haben Sie die Herbstnebel und Wintertage nicht zu fürchten. War selbst 3 Jahre leidend. Auskunft kostenlos durch mich. Bestellungen überweise meiner Versand-Apotheke. Zahlreiche Zeugnisse zu Diensten.
Fritz Kleine, Kaufmann, Bonn 13, Roonstraße 19.
6944

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-Kamm mit Doppelwellenzähnung
ges. gesch.



Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwüstlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. **Preis pro Stück nur Rmk. 2.50.** Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma
E. Chotiner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34
Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

Frucht-Verkauf!
Am Donnerstag, den 25. Juli, morgens 9,30 Uhr, läßt Herr Albert Esting, Loikum, auf sein. Hofe
800 Rut. Roggen
500 Rut. Hafer,
200 Rut. Weizen
in Parzellen öffentlich auf Kredit geg. Bürgsch. verkaufen.
E. Gülcker, (6170
Hamminkeln.

Empfehle mich zum
Roggen-mähen
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Auf guter Weide wird ein **Rind**
zum weiden
angenommen. (1959
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

4—5 Wochen alte
Schweine
oder drei Schöttlinge, ca. 130 Pfd. schwer, prima Ware, zu verkaufen. (1958
Johann Ebbers,
Markgrafenstr. 60,
Am Hünting.

15—17 jähriges, sauberes, fleißiges
Mädchen
welches zu Hause schlafen kann, für Hausarbeit bald gesucht. (6258
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 1. Aug. **Stelle** als (1961
Ackerknecht
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Wer verkauft
Wohn- od. Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik od. sonst. Betrieb, a. Bauterrain. Sofort. Angebote an
P. Melle, Bremen,
Gösselstraße 39.

Sommersprossen,
alle Flecken im Gesicht beseitigt spurlos t4670
„Debuco Crême".
A. Steiner & Grote,
Stern-Drog., Inh. Aug. Steiner, nur Nordstr. 9.

Sonntag vormittag auf dem Wege nach Petersfeld eine
Herrenuhr
gefunden.
Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. August zwei möblierte (1938
Zimmer
mit Kochgelegenheit an 1—2 Personen zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Sofort zu vermieten
Freundliche (1960
3-Zimmer-wohnung
mit Küche u. Bad.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Rat u. Auskunft
erhalten Alkoholkranke oder Alkoholgefährdete bzw. deren Angehörige **kostenlos u. vertraulich** in der 4655
Beratungs- und Fürsorgestelle für Alkoholkranke,
Realschulstraße 11, (Seiteneingang).
Sprechstunden: jeden Montag und Donnerstag



Fußquäler
Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und unblutig
Kukirol
Eine Packung Kukirol-Pflaster mit dem Garantie-Schein kostet 75 Pfg. Kukirol hilft sicher! Sie erhalten
bei Nichterfolg Ihr Geld zurück!
Wundlaufen, Brennen und andere Fußbeschwerden werden durch das Kukirol-Fußbad rasch und zuverlässig beseitigt. Das Kukirol-Fußbad erfrischt und stärkt die Füße und beseitigt die schnelle Ermüdung. Sparpackung mit 5 Bädern 1 Mk., Probepackung mit 2 Bädern 50 Pfg.

Kukirol-Verkaufsstelle: Drogerie Bruns, Nordstr. 2